Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

20.04.1942 (Nr. 108)

Visual Library

Erscheint 12mal wöchentlich
Monatsbezug RM 2.30 einschl. Zustellgebühr; Postbezugspreis monatl. 2.30 RM (einschl. 30.1 Rpf Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Rpf Bestellgeld. Bezugspreis ist im voraus zahlbar. Postscheck: Hamburg 17272. Eine Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems GmbH., Bremen, Geeren 6/8. Fernsprecher 2 19 31, Nachtruf und sonntags 2 47 65. Sprechzeiten: Verlag: werktäglich 12 bis 13 Uhr; Schriftleitung: 12½ bis 13½ Uhr.

Bremer Zeitung

Anzeigen-Grundpreise:
Die 1 mm hohe und 22 mm breite Zeile im Anzeigenteil 13 Rpf. Die 78 mm breite und 1 mm hohe Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäß. Grundpr. (für Klein- u. Familienanzeig. u. a.) sowie sonstige Beding. Preisliste 9 Nachlaßstaffel C. Geschäftsstellen: Bremen: Geeren 6/8, Ruf 2 19 31; Nachtruf und sonntags 2 47 65; Obernstr. 86, Ruf 2 19 31; Oske: Mühlendamm 2; Br.-Hemelingen: Bahnhofstr. 6, Ecke Poststr., Ruf 4 34 58; Br.-Begesack, Rohrstr. 24, Ruf 4 u. 8; Br.-Blumenthal: Kpt.-Dallmann-Str. 41/43, Ruf 88 u. 89

Parteiamtliche Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens
Das Amtsblatt des Regierenden Bürgermeisters der Freien Hansestadt Bremen
Amtliches Verkündungsblatt des Reichsstatthalters in Oldenburg und Bremen

Nr. 108 / 12. Jahrgang — Montag, 20. April 1942 — Einzelpreis 15 Rpf.

Adolf Hitlers dritter Kriegsgeburtstag

Der Führer / Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Zum dritten Male begehen wir den Geburtstag des Führers im Kriege. In diesem schicksalhaften Kampf um Leben und Zukunft der Nation sind alle unsere Gedanken, alle unsere Kräfte und Energien nur auf ein Ziel konzentriert: Auf den Sieg. Der Geburtstag des Führers aber ist für das deutsche Volk zugleich ein Tag der Besinnung, ein geistiger Ruhepunkt im rastlosen Strom des Geschehens ein Meilenstein am Wege, um Ausschau und Rückschau zu halten auf die Kräfte, die unser Schicksal und unsere Zukunft bestimmen.

Drei Garanten sind es, die uns über alle Prüfungen hinweg den Sieg verbürgen: Wir haben die besten Soldaten, wir besitzen die beste Führung und wir verfügen über die bessere Idee. In der Sieghaftigkeit dieser Idee liegt die tiefste Gewähr des Erfolges. Sie ist die Fahne, die sich über allem erhebt. Aus ihr erwächst der Geist, der unsere Soldaten beseelt. Sie prägt den Genius, aus dem unser Führertum sich gestaltet, und sie ist die unversiegbare Quelle jener großen moralischen Kräfte, die aus der Geburt einer neuen Zeit hervorbrechen und unser Volk zu unvergänglichen Leistungen befähigen.

Schöpfer und zugleich Symbol dieser Kräfte ist der Führer. Er hat die Wende der Zeit herbeigeführt. In ihm verkörpert sich aber auch ihre Größe und ihr Charakter. In der Gestalt des Führers sieht unser Volk sich selbst. Der Führer erscheint ihm wie der Brennpunkt im Spiegelglas seiner Gedanken, in dem alle Sonne gesammelt wieder auf sein eigenes Leben zurückstrahlt. Das Wort Führer ist dem Volk zum Wesensbegriff unserer Zeit geworden. Es ist kein Titel, der verliehen wird, sondern eine Tatsache, die von ihrem Träger geschaffen wurde. Ehe der Führer Führer genannt wurde, war er es. Dieser Führerbegriff stammt aus dem Ideengut unserer Zeit, er ist ureigenste Schöpfung des Nationalsozialismus und umfaßt alle Wesensmerkmale unserer Weltanschauung.

Das Führertum Adolf Hitlers verbindet die höchste Form der Persönlichkeit mit der tiefsten Verwurzelung im Volke, deren sich jemals eine Staatsform rühmen konnte. Dieser Volksstaat des Führers ist in seiner Verfassung und Organisation ein genialer Wurf. Er überwindet in beispiellosen revolutionärer Kühnheit jene geschichtliche Problematik im staatlichen Zusammenleben der Menschen, die der Gegensatz von Statik und Dynamik zwischen Führung und Volk aufgerichtet hat. Alle Staatsführung strebt notwendigerweise zur Statik — das Dasein des Volkes aber ist blutvolles Leben, ist unaufhörliche Dynamik. Deshalb gewährleistet diejenige Herrschaftsform am besten das Glück der Völker, die ihr Führertum aus der Dynamik des Volkes entwickelt, das Volk aber zur Statik der Führung erzieht.

Einen solchen Volksstaat hat der Führer geschaffen. In ihm ist jene einzigartige Synthese von Führung und Volk gelungen, die in ihrer wechselwirkenden Kraft die Gegensätze aufhebt und sie auf höherer Ebene zu schöpferischer Entfaltung bringt. Hier wird der Aufstieg der Führer zur Sache des Volkes und damit der soziale Aufstieg des Volkes zur Sache des Führers.

Die Weisheit dieser Staatsform liegt in der tiefen Erkenntnis, daß die soziale Frage in Wahrheit ein Führerproblem und daß die Führerfrage in Wirklichkeit ein soziales Problem der Menschenauslese ist. Nur der Genius großer Persönlichkeiten kann den schaffenden Volke gegen eine Welt von Widerständen den sozialen Aufstieg erkämpfen, aber ebenso vermag nur der unbehinderte Aufstieg der Besten aus dem unerschöpflichen Reservoir der Kräfte eines ganzen Volkes die höchstmögliche Qualität der Führung zu garantieren. „Welch unendliche Kräfte", so schrieb Reidhardt von Gneisenau im Jahre 1807, „schlafen im Schoße einer Nation unentwickelt und unbenutzt! In der Brust von Tausend und aber Tausend Menschen wohnt ein großer Genius, dessen aufstrebende Flügel seine Verhältnisse lähmen. Währenddem ein Reich in seiner Schwäche und Schmach vergeht, folgt vielleicht in seinem elendsten Dorfe ein Cäsar dem Pfluge, und ein Epaminondas nährt sich karg von dem Ertrage der Arbeit seiner Hände."

Welches Meer von Irrungen mußte erst durchschritten und welche Berge von Vorurteilen mußten erst abgetragen werden, um zu der Erkenntnis vorzudringen, daß im Zeitalter des Volkes der Geburtsadel der Führer nur ihre eigene Leistung ist und daß wahre Führer eines Volkes nur diejenigen sein können, die, aus seinem Schoße geboren, als Kämpfer seines sozialen Fortschrittes das Banner seiner ewigen Erneuerung tragen.

Was Gneisenau als Traumbild vor sich sah, ist durch den Führer lebendige Wirklichkeit geworden. Das Wort vom Marschallstab im Tornister, das vor hundert Jahren ausgesprochen wurde, hat heute im sozialen Volksstaat des Führers seine Erfüllung gefunden. Ein Sohn des arbeitenden Volkes steht heute am Steuer der Nation, um seinen Kameraden das leichter werden zu lassen, was er selbst sich so unendlich hart und schwer erkämpfen mußte. Ein einfacher Soldat des Weltkrieges ist heute der Oberste Befehlshaber des Heeres und der deutschen Wehrmacht, um das Vermächtnis derer zu erfüllen, die für ein Reich der nationalen Größe und sozialen Gerechtigkeit ihr Leben gaben.

Dieses Reich hat der Führer dem deutschen Volk erbaut und erkämpft. Zwanzig Jahre lang hat er im Innersten um die Seele seines Volkes gerungen, hat es geeint und stark gemacht, um nun dieses Reich nach außen in einem schicksalhaften Kampf gegen eine Welt des Hasses und der plutokratischen Reaktion zu verteidigen und für immer zu sichern.

Diesem Reich der schaffenden Deutschen, dem Reich des sozialen Fortschritts und der nationalen Größe hat der Führer die Arbeit und den Kampf seines ganzen Lebens geopfert. Jeder Tag und jede Stunde, jeder Gedanke und jeder Herzschlag des Führers gehören ihm, und deshalb gehören dem Führer auch die Herzen und Hände aller, die teilhaben an diesem Werk. Dessen werden wir uns heute, am Geburtstag des Führers, besonders bewußt.

Fest ineinandergefügt stehen Führer und Volk im Ringen um Leben und Zukunft der Nation. Im Gleichklang ihrer Herzen liegt der Rhythmus unserer Kraft, und die Einheit ihres Willens trägt die Gewißheit unseres Sieges.

Der Genius / Von Robert Hohlbaum

Es gibt wohl kaum ein schwierigeres Unterfangen, als den Versuch, das Bild einer Persönlichkeit von so gigantischen Ausmaßen, von einer Kraft und Größe, die alle Zeit- und Raumgrenzen sprengt, zu formen. Es ist, als wollte ein Maler, dicht am Fuße des Kölner Domes, des Stefansturmes oder des Straßburger Münsters stehend, diesen Kolossalwerken ohne jede Perspektive gerecht werden. Vielleicht ist das noch möglich, im Gedicht. Hier ergibt sich die ideale Ferne aus der Natur des Kunstwerkes, eine Ferne, die sich mit der nahen Wärme der Ergriffenheit paaren und eine Lösung dieser Aufgabe im Klang, im Wortakkord finden kann. Wer in klarer Prosa ein Gleiches erreichen will, dem hilft kein hymnisches Wort. Er muß einen Blickpunkt finden, von dem aus er wenigstens einigermaßen jene Perspektive findet, die dem Zeitgenossen sonst versagt ist.

Hier aber weist ihm die Aufgabe selbst, der große Gegenstand seiner Bemühungen einen Weg, der ja vom Standpunkt der Zeit aus nicht zu finden und zu begreifen ist, sondern nur durch die Sicht der Jahrhunderte oder Jahrtausende. Nur wenn wir uns in diesen weiten Raum stellen, können wir überhaupt ein Verhältnis zu dieser ungeheuren Persönlichkeit finden, die uns in der Enge durch ihre überwältigende Wucht verstummen und vergehen ließe.

Man verfalle dabei aber nicht in die landläufige Methode, die manchem als primitives Mittel erscheint, ungeheures Zeitgeschehen zu erfassen. Hier handelt es sich nicht um eine Flucht in die Vergangenheit, hier darf nicht eine historische Gestalt zu einem bequemen Vergleich beschworen werden. Es ist nicht einmal eine halbe Wahrheit, daß alles in der Geschichte sich wiederhole, es ist ein ganzer Irrtum. Und wenn wir auch da und dort Aehnlichkeiten großer Persönlichkeiten mit mehr oder minder Recht und Zug feststellen, Parallelgestalten gibt es nicht, jedes Genie ist etwas Einmaliges, noch nie Gewesenes, nie Wiederkehrendes, und jede große Zeit ist einmalig und original.

Freilich, es liegt in der Natur des Menschen, einer Persönlichkeit oder Epoche von außergewöhnlichen Ausmaßen gegenüber nach einem Halt zu suchen, nach einer Stütze im schwindelerregenden Raum. Auch bei dem Großen, dessen Zeitgenossen wir sind, flogen Namen auf: Alexander der Große, Caesar, Napoleon. Abgesehen davon, daß hier schon im Ethischen keine Brücke zu schlagen ist, schwinden all diese Vergleiche bei näherer Betrachtung in ein Nichts, enthüllt sich all dieses Parallelisierungsstreben in seiner hilflosen Kindlichkeit.

Allerdings feiner, auch nicht der allergrößte kommt aus dem völlig Unerklärlichen, wenn auch immer ein Rest mystisches Dunkel bleibt. Schon Goethe sucht in seinen berühmten Versen: „Vom Vater hab ich die Statur . . ." sich selbst vor sich selbst zu erklären. Dieses mehr scherzhaft gemeinte Beginnen hat aber nichts anderes gezeitigt als die alte Weisheit, daß jeder das Produkt seiner Ahnen ist. Und wenn sie Goethe hier ins Familiäre verengt, so könnten wir sie auch in seinem Falle ins Geistig-Große erweitern und feststellen, daß Klopstock, Shakespeare — wir können die Reihe bis auf Walther von der Vogelweide, ja, bis Homer fortsetzen — die „Ahnherrn seines" — ins Weltgroße erweiterten — „Hauses" sind. Es ist, als suche die Weltseele, wenn sie einen Leib verlassen mußte, sich glühend, aber sorglam einen neuen Körper. Daß diese Weltseele größer, mannigfaltiger ist als die kleine Menschenseele, daß sie tausend Wisten treiben kann, wird jeder verstehen, der nicht im dumpfen Dunkel krassesten Materialismus befangen ist.

So können wir natürlich auch bei einer Erscheinung wie der Adolf Hitlers dem geistigen Weg nachspüren, den der Weltgeist ging, bis er ans Ziel gelangte.

Er ist — das erkennt auch der Zeitgenosse, der im Buche der Geschichte zu lesen versteht — ein Ziel, nicht mehr Ahner und Anreger, sondern Vollender, Vollstrecker, letzter Löser einer der größten Aufgaben der Weltgeschichte, einer Aufgabe, die nicht nur im Realen, die ebenso gut im Metaphysischen immer ihr Ziel sah und heute noch sieht. Wir können diese große Gestalt national begreifen. Dann werden wir als ihren Ahnherrn vielleicht die Doppelgestalt des Staufers und des Welfen sehen. Friedrich der Große, später Bismarck werden in ihren realen Taten, der Freiherr vom Stein als glühender Entfacher einer Idee unter diesen Ahnen erscheinen, aber auch die Millionen Namenloser, die in dunkler Zeit an das Licht der letzten Einheit und Harmonie glaubten, die erste Burschenschaft so gut wie später die Grenzdeutschen, deren einzelner manchmal auf einsamem Posten, von Feinden umlauert und umdroht, für eine Stunde Deutschland war. Aber eben die letzten Jahre haben den, der es nicht schon ahnte, gelehrt, daß die Gestalt Hitlers, wenn auch deutschem Boden entsprossen und deutschem Geiste verpflichtet, nicht in die nationalen Grenzen mit ihrem Werk gebannt werden darf. Eben sein Kampf gegen das Gelsenst des Ostens zeigt uns, daß die Sieger von Marathon und Salamis, daß Scipio Africanus, der die Weltmacht des östlichen semitischen Carthago brach, daß Heinrich von Plauen, daß die Sieger über Mongolen und Hunnen, aber nicht nur die Befreier, auch die Aufbauenden, die großen Staatsmänner, daß alle, die je ein Volk einten, seine Ahnen waren.

Das beweist aber nichts, als die biologische Eingliederung des schöpferischen Genies ins Völkische und ins Weltgeschehen, das nimmt dem Genie nichts von seiner Einmaligkeit, von seiner einzigartigen Urkraft, mit der es immer neu befreit und gestaltet.

Noch eines aber dürfen auch wir Zeitgenossen heute schon feststellen, wenn wir, den Blick auf die Kette der Führer des eigenen Volkes oder der größeren Weltgeschichte gerichtet, bewußte oder unwillkürliche Vergleiche ziehen, wenn wir Tugenden und Vorzüge der Vergangenheit in der Gegenwart wiederfinden wollen: Errichten wir die Hermen Friedrichs des Großen, des Freiherrn vom Stein, Bismarcks neben dem Monumentalbild des Größten unserer Zeit, so wollen wir nicht vielleicht darauf hinweisen, um wieviel mehr unser großer Zeitgenosse im Tatsächlichen geschaffen hat, welch größeres Ziel er erreichte, indem wir das, was 9 Jahre der Führung Hitlers geschaffen an dem Vergangenen messen und ersehen, daß dort, ganz nüchtern nur in Zahlen gesprochen, in einem Jahr Summe und Kraft eines Jahrhunderts liegt. Wir wollen gewiß auch all das Hemmende früherer Jahrhunderte ihnen zugute

Aufnahme: Scherl.

Aufruf Hermann Görings

Der Reichsmarschall zum Geburtstag des Führers

Berlin, 20. April. Zum Geburtstag des Führers erläßt Reichsmarschall Hermann Göring folgenden Aufruf:

Männer und Frauen des deutschen Volkes! Vereint mit den Soldaten der Front, die Deutschlands Ehre und Freiheit weit über die Grenzen Europas hinaus tapfer und sieggewohnt verteidigen, bringen die Schaffenden der Heimat, die in hartem Tagewerk in Stadt und Land dem kämpfenden deutschen Millionenheer treu und helfend zur Seite stehen, dem Führer zu seinem heutigen Geburtstag in heißer Liebe ihre aus dankerfülltem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche entgegen.

Noch keine zehn Jahre sind ins Land gegangen, seit Adolf Hitler mit seinem starken Willen und Glauben das Ruder Deutschlands in die Hand nahm. In wenigen Friedensjahren hat er ein Reich geschaffen, das ob seiner inneren Geschlossenheit des Volkes und unvergleichlichen Größe politischer Macht die Bewunderung der ganzen Welt erregte. Kein Jahrhundert deutscher Vergangenheit kann sich mit den Erfolgen messen, die der Führer in einem so kurzen Zeitabschnitt friedlichen Strebens dank seiner unvergleichlichen Staatskunst zu volkspolitischen Leistungen steigerte, die im Weltgeschehen einmalig sind und bleiben werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

schreiben, wir wollen die physische Ohnmacht des großen Geistes Stein, wir wollen den anfänglich so kleinen Machtbereich Friedrichs des Großen, wir wollen die dynastischen Hemmungen und Bindungen, die ein gut Teil der Nerven- und Schaffenskraft Bismarcks lähmten, nicht verkennen. Aber wenn wir das rein Menschliche, die Tat als solche, losgelöst aus den Bindungen der Zeit, wägen und vergleichen: Können wir leugnen, daß Friedrich auf dem Throne geboren war, daß ihm also die ersten ungeheuren Taten unseres Herakles, der machtvolle Auftrieg zur Macht, die Säuberung eines trostlosen Augiasstalles, erspart blieben? Daß selbst der vielfach unterdrückte Stein doch in einer gesellschaftlichen Höhe geboren war, die ihm zumindest die ersten Schritte erleichterte, daß Bismarcks König ihm gewiß manchmal Hemmnis, manchmal aber doch auch Halt im ungeheuren Rauen des Weltgeschehens war, den das Genie des zwanzigsten Jahrhunderts selbst aus eigenem finden mußte? Daß der Blick Hitlers, sicher, wenn man alles abzieht oder hazuzählt, was Zeit und Umwelt reich oder arm machten, daß dieser Blick viel weiter fliegt, als der des großen Kanzlers? Daß zum Rechtmäßigen des Genies Stein sich, wie wir heute wissen, auch das Genie des Feldherrn sich gesellt, daß Bismarck, dem trotz aller stilistischen Meisterschaft in künstlerischen Bezirken Begrenzten, hier der von einem helleren Feuer durchlohte musische Mensch gegenübersteht, der eine Renaissance Wagners, den Bismarck weder verstand noch eigentlich wirklich kannte, einleitet, der seines Landsmannes, Bruckner, Büste in der Walhalla aufstellt, Bruckner, dessen Welt dem genialen märkischen Junker wohl ein Buch mit sieben Siegeln war, ein musischer Mensch, dem sich das Reich des Herzens weit reicher und tiefer erschließt, als allen seinen deutschen und internationalen Vorgängern in der völkischen und staatlichen Macht?

Auch das trübe Auge sieht heute, daß die deutsche Aufgabe ihrer Lösung, ihrer Vollendung entgegengeht. Aber der tiefer Blickende erkennt, daß es auch dazu eines Trägers größerer und reinerer Vollendung bedurfte, als sie Volk und Menschheit früher geschenkt wurde. Und daß, um im künstlerischen Vergleich zu bleiben, das Finale der Eroica unseres Volkes von einem wunderbaren Orchester, aber auch geleitet vom größten Dirigenten, ertönt, den Gott bisher zur harmonischen Vollstreckung seines Willens berief.

Der gestrige Wehrmachtsbericht

Aus dem Führerhauptquartier, 19. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: „Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen den Kriegshafen Sewastopol und Hafenanlagen an der Kaukasusküste. Im mittleren und nördlichen Abschnitt der Ostfront brachten eigene Angriffsunternehmungen weitere Erfolge. An einzelnen Stellen setzte der Feind seine Angriffe und Vorstöße vergeblich fort. Starke Kampf- und Sturzkampffliegerverbände griffen bei Tag und Nacht die militärischen Anlagen der Insel Malta an. In den Staatswerften von La Valetta, in Verlagerungseinrichtungen, Betriebsstoff-, Torpedo- und Munitionslagern riefen zahlreiche Bombenvolltreffer schwerste Zerstörungen hervor. Die Angriffe auf die Flugplätze Luka, Halfar und Calafranca waren besonders erfolgreich; eine Anzahl von Flugzeugen wurde am Boden zerstört oder beschädigt.

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht den kriegswichtigen britischen Hafen Grimsby an. In Großmühlen und Dockanlagen entstanden starke Brände und Explosionen. Nach den im gestrigen Wehrmachtsbericht gemeldeten schweren britischen Flugzeugverlusten, die sich auf 29 abgeschossene Flugzeuge erhöhten, flog die britische Luftwaffe weder bei Tage noch bei Nacht in das Reichsgebiet ein. In der Zeit vom 20. März bis 10. April verlor die britische Luftwaffe 273 Flugzeuge; davon 97 über dem Mittelmeer und in Nordafrika. Während der gleichen Zeit gingen im Kampf gegen Großbritannien 66 eigene Flugzeuge verloren.“

Deutsche Kampfflugzeuge richteten in der Nacht zum Sonntag Bombenangriffe auf die Dockanlagen und die Großmühle von Grimsby an der englischen Ostküste. Gegen Mitternacht erreichten die deutschen Kampfflugzeuge den befohlenen Zielraum und hatten eine außerordentlich heftige Abwehr von Flakartillerie aller Kaliber zu überwinden, bevor sie bei guter Sicht ihre Bomben werfen konnten. Zahlreiche Scheinwerfer unterstützten die Flakartillerie, deren Sperrfeuer jedoch die deutschen Kampfflugzeuge nicht hinderte, planmäßig anzugreifen und ohne Zwischenfälle zurückzukehren. Die Bomben schweren und schwersten Kalibers detonierten nach den Beobachtungen unserer Flugzeugbesatzungen in den befohlenen Zielgebieten. Eine außerordentlich starke Explosion mit lang anhaltendem Feuer und Brand wurde ebenfalls festgestellt. Der Angriff unserer Kampfflugzeuge dauerte bis kurz nach Mitternacht und rief, wie beobachtet wurde, in den Anlagen von Grimsby neue große Zerstörungen hervor.

Ritterkreuz für einen Sturzkampfflieger

Berlin, 19. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberleutnant Otte, Flugzeugführer in einem Stukageschwader.

Das deutsche Volk dankt seinem Führer

Reichsminister Dr. Goebbels verlieh den Gefühlen der Nation am Vorabend des Geburtstags Adolf Hitlers Ausdruck

Die Feierstunde der NSDAP. in der Berliner Philharmonie

Berlin, 19. April. In Ehrfurcht, Liebe und Dankbarkeit schlagen dem Führer am 20. April die Herzen des ganzen deutschen Volkes entgegen. Diese Gefühle kamen überwältigend zum Ausdruck in der Feierstunde, die von der Reichsleitung der NSDAP. am Vorabend des Führergeburtstages im großen Saal der Philharmonie in Berlin veranstaltet wurde.

Waren auch hier in dem würdig-festlich geschmückten Saale alle Stände des deutschen Volkes vertreten, Reichsleiter, Reichsminister, die Generalität der Wehrmacht, Staatssekretäre, schlichte Kämpfer im Braunhemd, vor allem Soldaten und Verwundete, fast alle mit ehrenden Tapferkeitsauszeichnungen, Rüstungsarbeiter und arbeiterinnen, führende Männer und Frauen des geistigen und künstlerischen Lebens, dazu auch sämtliche Vertreter des Diplomatischen Korps, so nahmen doch über die Wellen des Aethers viele Millionen deutscher Herzen teil an dieser Feierstunde. Schließlich würde man die treuesten der Gratulanten, die sich im Geiste leidenschaftlich mit der Heimat in heißen Wünschen für den Führer vereinen, nicht genannt haben, wenn man nicht der Millionen von Soldaten gedächte, die am Rundfunk in allen Standorten der Heimat und der besetzten Gebiete, an den Fronten und auf den Weltmeeren Zeugen dieses Treuegelöbnisses gewesen sind, das Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer darbrachte. Man begreift das geschichtliche Ausmaß der Persönlichkeit des Führers, an den sich diese Huldigung wendete erst, wenn man die Aufzählung der dieser Feier angeschlossenen Sender von Norwegen bis Griechenland, von der Atlantikküste bis Riga und Petropetrowsk als Gleichnis seines beispiellosen Genius zu sehen gewillt ist. Adolf Hitler, der Führer des deutschen Volkes, der siegreiche Feldherr der nationalsozialistischen Wehrmacht, er empfing in dieser Stunde die Glückwünsche eines ganzen Kontinents.

Reichsminister Dr. Goebbels hielt eine Ansprache, in der er ausführte:

„In diesen Wochen läuft in den Lichtspielhäusern des Reiches unter dem Titel „Der große König“ ein Film, der die harten Proben und geschichtlichen Prüfungen zum Inhalt hat, denen Friedrich II. in der kritischen Phase des Siebenjährigen Krieges ausgesetzt war, bevor er seine Heere zum endgültigen Sieg über seine Feinde führen konnte. In diesem Film wird der Versuch unternommen, die einzigartige Gestalt des großen Preußenkönigs vom steinernen Denkmalsockel auf die Erde herunterzunehmen, sie allen anekdotischen Beiwerkes zu entkleiden und so zu zeigen, wie sie historisch gesehen wahrscheinlich in der Tat gelebt und gewirkt haben muß. Es wird hier weniger Wert gelegt auf Umschreibung der traditionellen Attribute eines geschichtlichen Daseins als vielmehr auf die Darstellung der menschlichen und persönlichen Wesenheit eines einmaligen staatsmännischen und militärischen Genies, das uns heute, so abwegig das auch wohl klingen mag, in seinen Niederlagen noch größer und bezwingender erscheint als in seinen Siegen.

Der große Preußenkönig tritt in diesem Film nicht mit der alle Schwierigkeiten und Widrigkeiten des kriegerischen Geschehens spielend, linkshändig erledigenden Leichtigkeit auf, die man ihm vielfach in törichten populären Beschreibungen anzudichten pflegte, er steht hier vor unseren Augen und mitfühlenden Herzen als ein ringender Titan, der sieben Jahre lang ein Inferno des Leidens der Schmerzen und aller nur erdenkbaren körperlichen und seelischen Art, der tiefsten menschlichen Enttäuschungen und höchsten sachlichen Prüfungen durchschreiten mußte, bis an jenem Tag, da Berlin seinen siegreich heimkehrenden König in rauschenden Festen zujubeln wollte, einsam und verlassen ein fast zahnloses, gichtgeplagtes Menschenwrack in der Charlottenburger Schloßkapelle sitzt und in der Erschütterung einer so lange ersehnten und kaum noch für möglich gehaltenen Entspannung von unnennbaren Qualen und Bestemmungen in Tränen ausbrechend den jauchzenden Klängen des Graunschen Tedeums lauscht.

Hier nun wird die Geschichte von anderen Gesichtspunkten aus begriffen und wiedergegeben. Hier ist die Darstellung des Menschlichen im wirkenden Genie nur geeignet, das Uebermenschliche in ihm zu unterstreichen. Hier wächst die Größe der historischen Erscheinung nicht so sehr aus sich heraus und von selbst, als vielmehr unter der Wucht des Schicksals, das auf ihr lastet. Hier diese körperliche Pingen, seelische Belastungen und Versuchungen des Herzens nur daraus, das Wesen eines großen Mannes plastischer in Erscheinung treten zu lassen und in seinen Konturen schärfer nachzuzeichnen. Dieser Film zeigt, daß Friedrich II. deshalb der Große und mit Recht wohl auch der Einzige genannt wird, weil er immer wieder und gerade unter der Wucht betäubender Schläge, die ihn manchmal hart bis an den Rand des Absturzes warfen, die Kraft fand, sich über Prüfungen und Niederlagen triumphierend zu erheben und seinem Volke, seinen Soldaten, den zweifelnden Generalen, schwankenden Ministern, konspirierenden Verwandten und aufbegehrenden Staatsbeamten ein leuchtendes Beispiel der Standhaftigkeit im Unglück zu geben.

Es zeugt nur für den gesunden Instinkt unseres Volkes in politischen und geschichtlichen Dingen, daß ein Film, der so auf das Ganze geht, der keinerlei Kompromisse macht und der historischen Wahrheit auch in ihren widrigen Umständen einschränkungslos das Wort erteilt, nicht nur von den sogenannten Gebildeten als eine historische Reminiszenz aufgefaßt, sondern fast wider alles heroismusfeindliche Erwarten von den breiten Massen als Weckruf der Zeit spontan aufgegriffen wird, die ihm einen Sensationserfolg bereiten, wie ihn die Geschichte des deutschen Filmes anderweitig kaum kennt.

Jedes Jahrhundert hat seine geschichtlichen Aufgaben

Sie wiederholen sich nicht, ja, sie überleben sich mit ihrer Zeit so, daß die Nachfahren kaum mehr als historisches Verständnis für die politische Problematik einer vergangenen Epoche aufzubringen vermögen. Gleichbleibend aber ist die Anlage, nach der Geschichte gemacht wird, sind Stil- und Ausdrucksformen, mit denen sich ein staatsmännisches oder militärisches Genie zu verlautbaren pflegt, sind die Widerstände, die sich in seinem weit über die Zeit hinausgreifenden Wirken entgegentürmen, sind vor allem aber die übermenschlichen Kräfte, mit denen er ihnen begegnet. Wie sollte Friedrich beispielsgemäß auch für unsere Zeit sein, indem er die Oesterreicher schlug? Sein Ansporn für die heute lebende Generation liegt im Wert seiner Persönlichkeit, liegt in der mitreißenden Kraft seines geschichtlichen Genies, in dem Berge versetzenden Glauben, der sein historisches Wirken trug, in seiner Standhaftigkeit im Unglück, in der Unbedingtheit, mit der er seiner säkularen Aufgabe diente, und in der heroischen Einsamkeit, in deren lastenden Schatten er sein Schicksal trug. Von ihm stammt das Wort, daß, wer die Welt gestalten wolle, sie nicht auch genießen dürfe.

Eine Zeit, die gestaltet werden will und deshalb verbietet, sie zu genießen, durchleben wir heute. Wie kaum jemals zuvor in unserer Geschichte hat sich das Schicksal unseres Volkes in der Hand einer Generation verdichtet. Ihr Lebens- und Behauptungswille muß darüber entscheiden, ob wir am Anfang einer neuen, nie dagewesenen historischen Entwicklung unserer nationalen Geschichte stehen, oder mit dem Abschluß der alten auch und überhaupt die Geschichte unseres Volkes beschließen. Solche Perioden im Auf und Ab des Völkerlebens über auf jeden männlich und tapfer empfindenden Menschen gleichbleibend ihren erregenden Zauber aus.

Er sieht in den Gefahren und Belastungen der Zeit nur die Prüfungen, die ihrem dramatischen Höhepunkt voraussugehen pflegen und in denen sich die Kämpfende Generation bewähren muß, wenn anders sie nicht auf der Waage des Schicksals gewogen und zu leicht befunden werden will. Der Weg zum Sieg führt immer durch die Niederungen des Risikos und der geschichtlichen Probe. Im Kriege muß ein Volk viele Zufälligkeiten bestehen; es muß gewappnet sein gegen die Tücken eines launischen Glückes, das seine Lieblinge hart und unerbittlich zu prüfen pflegt, bis es ihnen endgültig den Lorbeer um die Stirne windet.

Beneidenswert eine Generation, der in solchen gefährlichen Zeiten der Segen einer großen Persönlichkeit zuteil wird. Man ist im Verlaufe dieses ganzen Krieges hüben wie drüben nicht müde geworden, die größeren Chancen zum Sieg aus den mannigfaltigsten Ursachen heraus zu folgern. Man sah in im Umfang eines wirtschaftlichen und militärischen Potentials, in der Zahl der Menschenzahl, in der glücklicheren geographischen Lage, in der rühmenswerten Tapferkeit der Soldaten oder der härteren Moral des zivilen Lebens. Nicht stellte System gegen System und Anschauung gegen Anschauung, um daraus die günstigeren Aussichten zum Erfolg zu schließen. Uns scheint, daß auch hier wie zu allen Zeiten der Sieg dem zufallen wird, der über die überlegene Führung verfügt.

um das Schicksal und Leben seines Volkes ringend

So hoch wir im einzelnen auch gestiegen sein mögen, welche drückende Bürde der oder jener tragen mag, wir alle haben immer noch einen über uns, auf den wir uns berufen können, dem wir gehorchen dürfen, weil er führt und befiehlt, der uns die schwersten Gewichte abnimmt, wenn sie allzu lastend werden, der uns in den Stunden der Mutlosigkeit, des Zweifels oder der Ermüdung wieder aufrichtet, uns mit neuer Kraft erfüllt, unserer Zeit und unserer Anschauung die großen Lehren in die Erinnerung zurückruft und „uns damit auch wieder neu belebt“. Ob wir das größere Glück genießen, in seiner unmittelbaren Umgebung zu wirken oder direkt unter seinen Augen arbeiten zu dürfen, ob wir nur dazu berufen sind, als unbekannte Soldaten, Arbeiter oder Bauern an seinem Werk kämpfend oder schaffend teilzunehmen oder daran Hand anlegen zu dürfen, wir sehen immer noch über uns eine Kraft, die uns stützt und hält, fühlen uns geborgen in der schützenden Hut eines Mannes, der unserem Jahrhundert wegweisend vorangeschreitet. Wir brauchen nur zu folgen. Er aber muß die Bahn brechen. Er steht allein seinem und unserem Schicksal gegenüber, um den Titanenkampf, der uns um das Leben unseres Volkes aufgezwungen wurde, siegreich auszufechten.

Wenn sich heute am Vorabend seines 53. Geburtstages die ganze Nation um die Lautsprecher versammelt, dann ist das etwas anderes und viel mehr als eine feierliche Zeremonie, Hier soll nur bestätigt werden, was alle Deutschen fühlen und empfinden, und zwar heute tiefer und verpflichtender als je zuvor. Es ist gewissermaßen die Erneuerung der Treue und des Glaubens, die so millionenfach durch Taten und Leistungen, durch Opfer ohne Zahl, durch Einsatz von Blut und Leben und tausendfältigen bitteren Tod vor Bewährung gefunden haben, daß sie der Worte nicht mehr bedürfen.

Wenn jemals die deutsche Nation sich vereint geschlossen hat in einem Gedanken und in einem Willen, dann in dem, ihm zu dienen und seinem Gebot zu folgen. Diesmal sollen die Klänge der heroischen Titanenmusik, die je einem faustischen deutschen Herzen entströmten, dieses Bekenntnis in eine ernste und weihevolle Höhe erheben. Wenn am Ende unserer Feierstunde die Stimmen der Menschen und Instrumente zum großen Schlußakkord der 9. Symphonie ansetzen, wenn der rauschende Choral der Freude ertönt, und ein Gefühl für die Größe und Weite dieser Zeit bis in die letzte deutsche Hütte hineinträgt, wenn seine Hymnen über alle Weiten und Länder erklingen, auf denen deutsche Regimenter auf Wache stehen, dann wollen wir uns alle, ob Mann, ob Frau, ob Kind, ob Bauer, ob Arbeiter oder Beamter zugleich des Ernstes der Stunde bewußt werden und in ihm auch das Glück empfinden, Zeuge und Mitgestalter dieser größten geschichtlichen Epoche unseres Volkes sein zu dürfen.

Man nenne die ewige Kraft, die über uns waltet, den Allmächtigen, Gott oder das Schicksal, oder den guten Vater, der, wie es im Schlußchor des 9. Symphonie heißt, überm Sternzelt wohnen muß: Bitten wir diesen Allmächtigen, uns den Führer zu erhalten, ihm Kraft und Segen zu geben, sein Werk zu steigern und zu mehren, uns im Glauben zu festigen und Standhaftigkeit des Herzens und Stärke der Seele zu verleihen, unserem Volke aber nach Kampf und Opfer den Sieg zu schenken und damit die Zeit zu erfüllen, die wir zum Anbruch brachten.

Es gibt kein größeres Glück auf Erden, als dem Genius seines Volks und seinem Werke zu dienen. Machen wir uns dieses Glückes täglich teilhaftig. Die Schwere unserer Zeit ist auch ihre Größe. Wir möchten mit keiner anderen tauschen.

In Dankbarkeit und Treue senden wir unserem Führer unsere Grüße. Wie von einem unzerreißbaren Band fühlen sich Front und Heimat in dieser Stunde umschlungen; das Deutschtum in aller Welt ist vereint in dem heißen Wunsche, den wir noch jedesmal am Vorabend seines Geburtstages in die Worte zusammenfaßten: So soll uns bleiben, was er uns war und ist: Unser Hitler!“

Die Rede des Reichsministers Dr. Goebbels fand in der festlichsten Musik ihre Umrahmung: Wilhelm Furtwängler brachte mit seinen Philharmonikern eingangs die „Air“ aus der D-dur-Suite von Johann Sebastian Bach zu Gehör, er beschloß die Feierstunde mit der IX. Symphonie Ludwig van Beethovens. Der Bruno-Kittelsche Chor und als Solistin Erna Berger, Gertrude Pitzinger, Helge Roswaenge und Rudolf Mahke wirkten mit. Das erhabenste Werk des größten Genius im Reiche der deutschen Musik brachte dem Führer symbolhaft zum Ausdruck, daß die Nation, seinem Beispiele folgend, sich über die Not der Zeit, über das Schicksal, so hart es auch treffen mag, erheben will. Beethovens hinreißendes titanenhaftes Wort erhob in der Feierstunde die Herzen der Millionen, die sich an diesem Tage mit heißen Wünschen dem Führer nahten und sich ihm und seinem Werke von neuem weihten.

Die Führung gibt den Ausschlag

Hat sie zudem noch die besseren materiellen Chancen in der Hand, dann kann keine Macht der Welt ihr den Sieg entreißen.

Wir stehen am Ende eines Winters, der an Härte, Länge und Ausdauer seinesgleichen in der Erinnerung der Menschen sucht. Er hat Führung, Front und Heimat vor Proben gestellt, deren Größe und Umfang uns heute erst bewußt werden, da wir sie bestanden haben. Es wird einer späteren Geschichtsschreibung vorbehalten bleiben, sie als das bewegendste Kapitel dieses gigantischen Ringens endgültig in den Berichtsrahmen unseres Krieges einzuspannen. Es gibt niemanden unter uns, der sich der fast sagenhaft anmutenden Kraft des dabei bewährten Heldentums deutscher Soldaten entziehen könnte. Wenn wir als Volk irgendwo bewiesen haben, daß wir die uns und unseren Verbündeten in der Zukunft zustehende Führungsrolle auf unseren Kontinent uns nicht angemaßt haben, daß sie uns vielmehr nach vollem geschichtlichen Recht zusteht, dann hier. Das deutsche Volk hat in diesem Winter seine Bewährungsprobe abgelegt. Eine Nation, die solche Prüfungen besteht, ist zum Siege berufen.

Wie oft in diesen schweren Wochen und Monaten hat das deutsche Volk im Geiste seine Blicke auf den Führer gerichtet. Niemals hat sich das ganze Land mit ihm so verbunden gefühlt, wie in dieser harten Zeit, die keinen von uns schonend angefaßt hat. Man hatte wohl überall das Empfinden, ihn, wenn auch nur im Bilde, sehen zu müssen, um aus seinem Anblick allein schon Kraft zu schöpfen zur Bezwingung der schweren Aufgaben, die jeder Tag für jedermann brachte. Wie haben wir alle uns gerade in diesen Monaten ihm verpflichtet gefühlt!

Wie war jedes Wort, das er an die Nation richtete, für Mann und Frau und Kind, für Soldat, Arbeiter und Bauer bestimmt!

Alle waren bei ihm,

auch ohne viel Worte und ohne jede Aufforderung! Das ganze Volk lebte unausgesprochen in dem Gefühl, daß er in den Tagen und Wochen, da wir uns mit unseren kleinen und großen Tagessorgen beschäftigten, seinen gigantischen Kampf um die Ostfront kämpfte, daß er bis in die tiefen Nächte hinein planend, wägend und wagend in seinem Hauptquartier auf Posten stand und von hier aus an die Front, bis in ihre entferntesten Teile seine Willensströme gingen, die die hart kämpfenden Regimenter draußen bis zum letzten Soldaten erfüllten.

Nirgendwo wird die Kraft der Persönlichkeit stärker empfunden als an der Front. Der Soldat muß das Gefühl haben, geführt zu werden, weil er sonst den täglich sich wiederholenden Einsatz seines Lebens nicht mehr verstehen kann. Und wann hätte er ein größeres Anrecht darauf als in den Tagen, in denen er sich auch ohne ständig erneuerten Befehl bewähren, in denen er das Leben der Nation als über dem eigenen Leben stehend empfinden muß, um das zu tun, was allein das Pflichtgefühl und das Gewissen gebietet.

Hier erweist sich der Wert der großen und mitreißenden Persönlichkeit, wie Goethe sagt, das höchste Glück der Erdenkinder. In dem Gefühl, daß einer über allem steht, alles weiß und alles mit in Rechnung stellt, die Leiden und Schmerzen seines Volkes auch ohne tägliches Aussprechen mitempfindet, der jeden einzelnen Verlust, der eine Frau, eine Mutter oder eine verlassene Kinderschar trifft, mitfühlt und doch die Kraft aufbringt, sie um des größeren nationalen Lebens seines Volkes willen zu fordern, in diesem Gefühl läßt sich die Zeit mit allen ihren Opfern und Belastungen leichter ertragen.

Es gibt nichts Schwereres, als die Verantwortung für die Zukunft eines großen Volkes auf sich zu nehmen, Das erfordert nicht nur Mut, Bereitschaft zu jedem Wagnis, Tapferkeit der Seele und Standhaftigkeit des Herzens, das erfordert vor allem auch Verzicht. Und im Verzicht wächst dann die geschichtliche Persönlichkeit über Dinge und Menschen hinaus in jene einsame Höhe hinein, in der nur noch der Dienst an der Sache um ihrer selbst willen das tägliche Gebot ist.

So hat das deutsche Volk den Führer in diesem Winter im Geiste immer vor Augen gehabt, umgeben von seinen Mitarbeitern, Politikern, und Generälen, eingehüllt in der Liebe von ungezählten Millionen Menschen und doch zuletzt auf sich selbst gestellt, die schwere Last der Verantwortung nur auf seinen Schultern tragend,

Der italienische Wehrmachtsbericht

Rom, 19. April. Das Hauptquartier der italienischen Wehrmacht gibt bekannt: „Beschränkte Spähtrupp- und Artillerietätigkeit in den Cyrenaika, wo die anhaltenden ungünstigen atmosphärischen Bedingungen und schwere Sandstürme die Tätigkeit der Luftwaffe einschränken. In der vergangenen Nacht wurden die Flugstützpunkte von Malta erneut von unseren Bombern angegriffen.“

Das europäische Studenten- und Frontkämpfertreffen in Dresden fand seinen Höhepunkt und Abschluß mit einer politischen Kundgebung. Die Verlesung einer gemeinsamen Proklamation beendete das Treffen.

Konteradmiral Collinet, der das 4. Geschwader in Dakar befehligte, hat das Kommando über die Marinestreitkräfte in Französisch-Westafrika übernommen.

Errichtung eines mandschurischen Außenministeriums. Angesichts der steigenden Bedeutung Mandschukuos in der Welt und der wichtigen Rolle, die es in Großostasien spielt, ist das Büro für Auswärtige Angelegenheiten in ein Ministerium umgestaltet worden.

Aufruf Hermann Görings

(Fortsetzung von Seite 1)

Folgerichtig wäre nun gewesen, wenn die Völker, die heute gegen uns stehen oder standen, sich mit diesem starken Deutschland in eine gemeinsame Front gestellt hätten, um gegen die alles gleichmachende Walze bolschewistischer Zerstörungswut und kommunistischen Vernichtungswillens Europa zu schirmen. Unzählige Male hat der Führer sie zu friedlicher Zusammenarbeit aufgefordert. Mit bewundernswerter Geduld hat er sie zu überzeugen versucht und ungeachtet, wie diese oder jene es auslegen würden, geradezu ihre Einsicht erbeten. Frieden war sein Ziel, aber Haß und Mißgunst einer verblendeten Clique brachten den Krieg.

Unter der genialen Führung des Feldherrn Adolf Hitler hat dann das deutsche Schwert unerbittlich zugeschlagen. Glorreiche Siege, wie sie in der Weltgeschichte noch nicht aufgezeichnet wurden, sind weit von den deutschen Grenzen in Ost und West, in Nord und Süd erfochten worden.

Und doch hat das deutsche Volk die überragende Größe und historische Einmaligkeit der Führerpersönlichkeit Adolf Hitlers niemals unmittelbarer und eindrucksvoller erlebt als im letzten Jahr im Kampf gegen Sowjets, um Deutschland und Europa zu retten. Die gewaltigen Vernichtungsschlachten gegen die bolschewistischen Heeresmassen im vergangenen Jahr sind kriegsgeschichtlich ohnegleichen und in ihrer kühnen Strategie ausschließlich des Führers Werk. In den harten Abwehrkämpfen dieses grausamen Winters haben sich unseres Führers eiserne Energie und unbeugsamer Widerstandswille in kühner Beharrlichkeit durchgesetzt. Welch unermüdliche Arbeit, wieviel Sorgen und tausendfältige Mühen haben sein vergangenes Lebensjahr erfüllt. Mit seiner ganzen seelischen Kraft hat der Führer um die großen epochalen Entschlüsse gerungen und, wie die Geschichte gelehrt hat, die richtige Entscheidung getroffen. So hat sich in unseren Tagen die Erfahrung der Geschichte aufs neue bestätigt, daß die schicksalsgestaltende Kraft einer führenden Persönlichkeit erst in ihrer ganzen Bedeutung sichtbar wird, wenn größte Gefahren drohen, schwerste Prüfungen eintreten und Aufgaben zu bewältigen sind, die fast übermenschliche Anstrengungen verlangen.

Darum ist auch die Verbundenheit des deutschen Volkes mit seinem Führer niemals fester und innerlicher gewesen als in dieser Zeit. Nicht wie im Frieden im frohen Jubel freudig bewegter Massen erlebt heute Adolf Hitler die tiefe Liebe seines Volkes, sondern in dem Leuchten der Augen, die auf ihn sehen, in dem tapferen Einsatz seiner unvergleichlichen Soldaten, in dem unermüdlichen Fleiß aller Schaffenden in der Heimat, in der selbstverständlichen stillen Pflichterfüllung und Opferbereitschaft all der vielen Millionen Menschen deutschen Blutes. Und wenn der Führer uns in diesem Jahre neuen großen Entscheidungen und Siegen entgegenführt, so findet er Front und Heimat stets bereit, seinen Willen zu erfüllen. Denn das wissen wir alle: Was der Führer plant und befiehlt, dient allein dem Wohl seines Volkes, dient der Erhaltung und Sicherung des von ihm geschaffenen stolzen Reiches, der Heimat aller Deutschen.

In diesem Bewußtsein erneuern wir am heutigen Tage aus dankbarem Herzen unseren Schwur: Tapfer zu sein, kein Opfer und keine Gefahr zu scheuen, in der Anspannung aller Kräfte nicht müde zu werden, bis der Endsieg errungen und das Großdeutschen Reiches Macht und Herrlichkeit für alle Zukunft gewährleistet ist!

Den Allmächtigen aber flehen wir an: Schütze unseren geliebten Führer und segne weiterhin sein Werk!

Hermann Göring.

Druck und Verlag: Bremer Zeitung NS-Gauverlag Weser-Ems G m b H Bremen Verlagsdirektor Hugo Köhler Hauptschriftleiter: Joh. B. Dietrich. Gültig ab 15. Januar 1940. Preisliste Nr. 9

Jugend grüßt den Führer

Berlin, 20. April. Wie in jedem Jahr wollte auch diesmal die Hitler-Jugend als erste Gratulantin dem Führer ihre Glückwünsche sagen. In der mitternächtlichen Sendung traten die Jungen und Mädels des Großdeutschen Reiches vor das Mikrophon. In schlichten Worten und mit der ganzen Liebe zum Führer berichteten sie über ihre kleinen Beiträge im Kampf unseres Volkes. Reichsjugendführer Artur Axmann als Sprecher der Millionen Jungen und Mädel beendete diesen Gruß mit den Worten:

„Mein Führer! Die deutschen Eltern haben Ihnen zum Geburtstag ihre Kinder geschenkt. Die Jüngsten Ihrer Gefolgschaft haben soeben Ihnen die ersten Glückwünsche zugerufen. Ich bringe nun die Segenswünsche der Jugendführer, die draußen im Felde stehen. Es war deren Lebensglück, die Jugend in Ihrem Geiste und Ihren Ideen zu erziehen. Nun treten sie immer wieder zur großen Stunde der Bewährung an und sind von dem einzigen Willen beseelt, auch als Soldaten Ihrer würdig zu sein. Sie haben das unsagbare und grauenvolle Elend des Bolschewismus erlebt, das den Kindern das Lachen auf den Lippen zur Kälte erstarren läßt. Wie anders ist es in Ihrem Reich! Ihre Jugend ist stark und gesund. Sie kann auch im Kriege trotz allen Ernstes fröhlich sein. Das danken wir Ihnen allein, mein Führer. Wir wollen diesen Dank durch unser Leben und durch unseren Kriegseinsatz in der Heimat sagen. Auch Ihre Jugend will fleißig die Steine zum Bau Ihres Reiches tragen und sie hoch auftürmen zum Dom, der in die Ewigkeit ragt. An Ihrem Geburtstag sind die Herzen der Jugend in Ehrfurcht, Liebe und Bewunderung bei Ihnen. Sie vereint sie gläubig in der Bitte zum Herrgott, daß er Ihnen für den gerechten Kampf dieser Erde Kraft und Gesundheit gebe, und daß er uns alle segnen möge durch Ihr siegreiches und langes Leben. Wir grüßen in Ihnen den Führer der Jugend und den Genius unseres unsterblichen Volkes."

Einschränkungen im USA.-Postdienst. Wie stark sich die erfolgreiche Tätigkeit der deutschen U-Boote vor der amerikanischen Küste auswirkt, zeigt eine neue Anordnung der USA.-Regierung, wonach mit sofortiger Wirkung für die Dauer des Krieges Einschränkungen im Postdienst eintreten müssen, besonders hinsichtlich des Paketverkehrs mit dem Ausland.

Selbstentlarvung britischer Lügen

Churchill läßt die „Times" den Mißerfolg der Sowjetoffensive zugestehen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

g. h. **Berlin, 19. April.** Churchill steht kurz vor der Erstattung eines Berichtes über die Kriegslage an das britische Empire. Um der Kritik in der Geheimsitzung vorweg den Wind aus den Segeln zu nehmen, wahrscheinlich auch, um von den Mißerfolgen der britischen Kriegführung im Mittelmeerraum, die sich zuletzt vor allem auf dem Gebiet der Seekriegführung und in der Niederhaltung Maltas offenbarten, abzulenken, hat Churchill die „Times" damit beauftragt, eine ihm sehr peinliche Selbstentlarvung der offiziellen britischen Agitation dieses Winters vorzunehmen. Es hat schon mehrere Militärbetrachter in London und in Washington gegeben, die enthüllten, daß die Sowjets mit ihrer Winteroffensive restlos gescheitert sind und die deutschen Truppen alle irgendwie wichtigen Städte und Ausgangspositionen für eine neue Offensive gehalten haben. Nun wird die „Times" vorgeschickt, um offiziös den Nebel einer monatelangen Lügenagitation zu vertreiben, einer Agitation, die vom Tage des Stillstandes der deutschen Offensive im vergangenen Winter und den beginnenden Gegenangriffen der Sowjets ununterbrochen Tag für Tag Erfolge über Erfolge meldete, so daß heute eigentlich keine einzige deutsche Division mehr im Osten stehen dürfte und die Sowjets längst in Paris angekommen sein müßten.

Die Feststellung der „Times" besagt wörtlich: „Das Hauptziel der Winteroffensive der Sowjets war die Befreiung Leningrads aus der Umklammerung, die Beseitigung der unmittelbaren Gefahren für Moskau und die Vertreibung des Feindes aus den ukrainischen Gebieten östlich des unteren Dnjeprlaufs und aus der Krim." Diese schon soweit zurückgesteckte vorgegebene Zielsetzung der Sowjets ist an sich schon eine erneute Lüge, denn mehr als einer der Militärbetrachter, voran der Phantast General Gough, haben den Stoß über die Grenze des Generalgouvernements nicht nur als Ziel, sondern bereits als mögliche Operation der nahen Zukunft bezeichnet. **Jetzt muß die „Times" die bittere Feststellung machen: „Tatsache ist, daß die Deutschen, abgesehen von einigen Teilen der mittleren Front, ihre Stellungen zwischen Taganrog und Schlüsselburg halten konnten. Es gelang den Sowjets, nur in gewissen Abschnitten kleinere deutsche Stellungen zu umzingeln. Es wurde gelegentlich der Eindruck erweckt, als ob es den Sowjets noch einmal gelingen würde, eine größere Zangenbewegung durchzuführen. Bei dieser größeren militärischen Operationen hat es sich aber stets herausgestellt, daß die den Sowjets zur Verfügung stehenden Streitkräfte zu schwach waren, um den zähen deutschen Widerstand zu brechen."**

Hier hat sich die „Times" dazu bequemen müssen, der Welt gegenüber den vollen Erfolg der unvergleichlichen Kampfkraft der deutschen Truppen zu bestätigen, die sich im Osten in der Abwehr in genau so glorreicher Form erfüllte, wie sie es vorher im Sturmlauf der Feldzüge im Norden, Westen und Süden und den gewaltigen Offensivschlägen im Osten getan hatte. Die letzten OKW.-Meldungen über die Erfolge unserer Truppen in Gegenstößen und auf dem Wege von Einkesselungen haben gezeigt, daß selbst Einbrüche in die weitgespannten Stellungsräume des Ostens für die Sowjets verhängnisvoll geworden sind.

An diesen mit einem fast übermenschlichen Ausmaß an Anforderungen durchgestandenen Kämpfen in der Abwehr wie im Gegenstoß haben gerade jetzt wieder auch niederdeutsche Truppen einen hervorragenden Anteil gehabt. In zweiwöchigen Kämpfen haben Oldenburger, Hanseaten und Schleswig-Holsteiner die Angriffe von mehreren Schützenbrigaden des Gegners unter hohen Verlusten für den Feind abgeschlagen, sie haben zu ihrem Teil dazu beigetragen, daß die „Times" heute kläglich feststellen muß, „daß die Ziele der Sowjets im Osten nicht erreicht wurden, daß vielmehr die Umklammerung Leningrads weiter besteht, daß Moskau nicht außer Gefahr ist und der größte Teil der Ukraine nach wie vor in deutschen Händen ist." Diese leuchtenden Taten der deutschen Truppen sind ein Zeugnis für die völlige Einheit von Führung und Truppe, des Feldherrn Adolf Hitler und seiner Soldaten, die seinem Ruf folgen und das unmöglich Erscheinende im Freiheitskampf für die Zukunft der Nation möglich machen.

London gesteht 69 Flugzeugverluste

rd. **Stockholm,** 19. April. Selbst das englische Luftfahrtministerium muß trotz der üblichen Abmilderung der wirklichen Verluste eingestehen, daß die Luftaktionen über deutschem und französischem Gebiet teuer bezahlt worden sind. Von Sonntag, 12. April, bis zum Sonnabend nachmittag betragen die in London eingestandenen Verluste 69 Maschinen, von denen 32 bei Tage und 37 bei Nachtangriffen abgeschossen worden seien. Auch der englische Ueberfall auf Augsburg erweist sich sogar nach der englischen Darstellung als außerordentlich verlustreich. Von den nach offiziellen Londoner Angaben gestarteten 12 Lancester-Bombern wurden — so teilt London mit — vier bereits in der Nähe von Paris und drei weitere von der Augsburger Flak vernichtet, so daß nur 40 Prozent der gestarteten Maschinen nach England zurückkehrten.

Laval bei Petain

jb. **Vichy,** 19. April. Marschall Petain richtete am Sonntagabend eine kurze Rundfunkbotschaft an das französische Volk, um den Sinn der Regierungsneubildung und der damit in Verbindung stehenden Umstellungen in der Staatsführung Frankreichs darzulegen. Er wies darauf hin, daß Admiral Darlan der Nachfolger des jetzigen Staatschefs bleibt. Darlans Funktion bestehe von jetzt an darin, die Sicherheit Frankreichs und des Imperiums zu gewährleisten.

Der neue Regierungschef Pierre Laval hat am Sonntagvormittag sein Amt übernommen, indem er Marschall Petain einen Besuch abstattete, wobei bereits die ersten Dekrete vom Staatschef und dem neuen Regierungschef gemeinsam unterzeichnet wurden.

Beförderungen zum 20. April

Im Heer

Der Führer hat befördert mit Wirkung vom 1. März 1942: Zu Generalmajoren: die Obersten Fischer (Karl), Hippler. Mit Wirkung vom 1. April 1942: Zum Generaloberst: den General der Infanterie Ruoff. Zu Generalen der Infanterie: die Generalleutnante Gercke, Strecker, von Boeckmann. Zum General der Panzertruppe: den Generalleutnant Veiel. Zum General der Artillerie: den Generalleutnant Gallenkamp. Zu Generalleutnanten: die Generalmajore Huber, Friedrich, Rosenbusch, Naumann, Bohnstedt, Wagner (Eduard), Warlimont, von Greiffenberg, von Schell, Buhle. Zum Generalstabsarzt: den Generalarzt Dr. Jaeckel. Zu Generalstabsveterinären: die Generalveterinäre Dr. Paulus, Dr. Neven. Zu Generalmajoren: die Obersten Hünermann, Dr. Hörmann, von Claer, Lettow, Müller (Angelo), Danhauser, Leuze, Hübner (Kurt), Petersen (Wilhelm), Rüggenmann, Jordan (Gerhard), Wintergerst, Ritter von Mann Edler von Tiechler, Dipl.-Ing. Koch (Walther), Neumann, Rösinger, Freiherr von Schleinitz (Joachim), Mack, Korte, Baron Digeon von Monteton (Albrecht), Richert, von Eisenhart-Rothe (Hans-Georg), Bömers, Faulenbach, Deboi, Fischer (Hermann), Scheidies, Dr. Franek, Hörnlein, Haccius, Rosler, Krech, Jednicceck, Ritter (Rene), Bösser, Meyer (Karl-Ludwig), vor Basse, Hildebrand, Baarth, Traut, Ritter von Hengl, Höcker, Kühlwein, von Bernuth, Köhler (Carl-Erik), Poppe, Schmidt (Gustav), Ritter von Hauenschild, den Oberst (W) Ohnacker. Zu Generalärzten: die Oberstärzte Dr. Walter (Paul), Dr. Bayer, Prof. Dr. habil. Muntsch, Dr. Schober. Zum Generalveterinär: den Oberstveterinär Dr. Erban. Außerdem 227 Oberstleutnante zu Obersten; 28 Oberfeldärzte zu Oberstärzten; vier Oberfeldveterinäre zu Oberstveterinären; zwei Oberstleutnante (Ing.) zu Obersten; zwei Oberstleutnante (W) zu Obersten (W).

In der Kriegsmarine

Mit Wirkung vom 1. April 1942: Zu Admiralen: die Vizeadmirale Schmundt, Fuchs, Warzecha, Fricke. Zu Vizeadmiralen: die Konteradmirale Schüßler, von Heimburg, Reimer, Strähler, Arps, Stohwasser, Wolfram. Zu Vizeadmiralen (Ing.): die Konteradmirale (Ing.) Stieringer, Stiegel. Zu Konteradmiralen: die Kapitäne zur See Scheurlen, Klüber, Kleikamp, Fein. Zu Konteradmiralen (Ing.): die Kapitäne zur See (Ing.) Halwe, Zieb. Zu Kapitänen zur See: die Fregattenkapitäne Pönitz, Ferber, Gerlach (Horst), Huchzermeier, Böhme (Fritz). Zum Kapitän zur See (Ing.): den Fregattenkapitän (Ing.) Dipl.-Ing. Türke. Zum Kapitän zur See (W): den Fregattenkapitän (W) Becker (Paul). Zum Kapitän zur See (V): den Fregattenkapitän zur See (V) Früchtenicht.

Wehrmachtsbeamte der Kriegsmarine

Es sind ernannt worden: 1. Ministerialdirigent Alfred Ackhardt zum Ministerialdirektor, 2. die Ministerialräte Dr. Alfred Köhler, Dr. Ernst Fitzler, Dr. Adolf Möller, Paul Küchler zu Ministerialdirigenten, 3. Marineoberbaurat Sihler zum Ministerialrat.

In der Luftwaffe

Mit Wirkung vom 1. April 1942: Zu Generalen der Flieger: die Generalleutnante Ritter, Siburg. Zu Generalleutnanten: die Generalmajore Langemeyer, Fiebig, Schubert. Zu Generalmajoren: die Obersten Zech, Raithel, Olbrich, Baier, Metzner, Kathmann, Heydenreich. Zu Obersten: die Oberstleutnante Schramm, Lessing, von Cramon-Taubadel, von Wurms, Witt, Klähn, Nicolai, Kosch, von Lachemair, Schulz (Ludwig), Bormann, Hagen, Schalk, Grabmann, Schulz-Heyn, Heydemeyer, Menzel (Siegmund), Friedmann, Badetübner, Krahl, Laicher, Boner, Lieb, von Oppeln-Bronikowski, Pfeffer, Wucherer, von Dähne, Martin, Otto, Weber, Kayser, Bolle, Matthey, Hartmann, Schürmann, Riba, Wichmann, Hinke, Konopatzki, Kuprian, Hochschwender, Hoffmann (Willy), Graf von Rothkirch und Trach, Appel, Maske, Barenthin, Dönch, von Brajewisch, Ueberhorst, Schweers, Kähler, Gehrts, Cleß, Lüder, Kautz, Marschner, Jüngling, Nötzel, Milz, Hensgen, Hülsenbusch, Beckh, Hey, Marschowsky, Barckenhagen, Schultes, Eichhorn, Gös, Bretting, von Senden, Röhre, Müller (Erich), Busch, Nowrath, Schäfer, Sax, Adler, Springer, Elle, Streppel, Dreßler, Jensen (Hans), Tautz, von Cossel, Schuster, Christenn, Lange, Däumling. Zu Oberstärzten: die Oberfeldärzte Dr. Bengsch, Dr. Thiele, Dr. Saupe, Dr. Landgraf, Dr. Liebermann, Dr. Petersson, Dr. Bayer, Dr. Stein, Prof. Dr. von Ditingshofen. Zu Oberstingenieuren: die Flieger-Oberstabsingenieure Dr. Spieweck, Christensen, Dr. Leyensetter, Platz, Dr. Fischer, Bröcker.

In der

Der Führer hat in der ## folgende Beförderungen ausgesprochen: Zum ##-Oberst-Gruppenführer: den ##-Obergruppenführer Franz Xaver Schwarz. Zum ##-Oberst-Gruppenführer und Generaloberst der Polizei: den ##-Obergruppenführer und General der Polizei Kurt Daluege. Zu ##-Obergruppenführern: die ##-Gruppenführer Theodor Eicke, Emil Mazuw, Oswald Pohl, Paul Scharfe, Walter Schmitt. Zu ##-Gruppenführern: die ##-Brigadeführer Herbert Becker, Karl Demelhuber, Erich Hilgenfeldt, Rudolf Jung, Dr. Benno Martin, Leo Petri, Arthur Phleps. Zu ##-Brigadeführern: die ##-Oberführer Dr. Friedrich Karl, Dermietzel, Hans Döring, Kurt von Gottberg, Wilhelm von Grolmann, Maximilian von Herff, Richard Jungclaus, Dr. Hans Kammler, Gottfried Klingemann, Johann Hörschel, Karl Oberg, Heinz Reinefarth, Klaus Selzner, Dr. Heinrich Teitge, Edmund Freiherr von Thermann, Dr. Ernst Wenzel, Otto Winkelmann.

In der HJ.

Der Führer hat befördert: In der HJ zu Obergebietsführern: Gebietsführer Werner Altendorf, Führer des Gebietes Mecklenburg; Gebietsführer Rolf Karbach, Führer des Gebietes Moselland; Gebietsführer Wilhelm Kohlmeyer, Führer des Gebietes Hamburg; Gebietsführer Werner Kuhnt, Führer des Gebietes Wartheland; Gebietsführer Heinrich Lüer, beim Reichskommissar in Riga; Gebietsführer Erich Sundermann, Führer des Gebietes Württemberg-Hohenzollern; zu Gebietsführern: Hauptbannführer Fritz Knoop, Führer des Gebietes Mark Brandenburg, Hauptbannführer Wilhelm Maus, Chef des Personalamtes in der Reichsjugendführung.

Von den ostasiatischen Kriegsschauplätzen

Tokio, 19. April. Japanische Streitkräfte landeten am 16. April, wie „Tokio Nitschi Nitschi" berichtet, auf der Insel Siberut. Die Landungen erfolgten ohne Blutvergießen. Die Insel wird jetzt vom Feinde gesäubert. Von der einheimischen Bevölkerung wurden die Japaner freundlich begrüßt. Die Insel Siberut gehört zur Gruppe der Mentawei-Inseln, die in etwa 100 Kilometer Entfernung der Westküste Sumatras vorgelagert sind. Siberut ist eine der größten dieser Inseln. Sie liegt fast unter dem Aequator und ist ebenso wie die übrigen Inseln dieser Gruppe dicht bewaldet und bergig. Die ganze Inselgruppe hat etwa 30 000 Bewohner.

Neuer Luftalarm in Tokio

rd. **Lissabon,** 19. April. Während am Sonntag noch einmal die Luftschutzsirenen Tokios und Mitteljapans erklangen, ohne daß aber ein Angriff erfolgte, sind die Japaner bereits tatkräftig daran gegangen, die jetzt übersehbaren Auswirkungen des amerikanischen Bombardements zu beseitigen. Der erste Angriff der USA.-Bomber hat nach den endgültigen Feststellungen keine größeren Opfer gefordert. Die Beeinträchtigungen im Verkehrswesen sind gering, die Zivilbevölkerung hat Verwundete und Tote zu beklagen, darunter Krankenhausinsassen und Kinder. Aus der lärmenden USA.-Reaktion auf diesen ersten Angriff, der als großer Sieg gefeiert wird, sticht die Tatsache hervor, daß jenem Piloten, der als erster seine Bomben auf Tokio abwarf 500 000 Dollar ausgezahlt werden sollten — ein Beweis für die maßlose Ueberschätzung dieses bedeutungslosen Störangriffs, der in den USA. groß „gefeiert" wurde.

In japanischen Fachkreisen ist man der Ansicht, daß die USA.-Flugzeuge auf Stützpunkten in China beheimatet sind. Es wird erklärt, daß die als Bombenflugzeuge der USA.-Luftwaffe vom Typ Na 40 erkannte Maschinen zu schwer seien, um von einem Flugzeugträger starten zu können. Die Maschinen haben nach den amerikanischen Angaben eine Maximal-Flugweite von 4240 Kilometer. Im Tokioter Gebiet brannten ein Kino und mehrere Wohnhäuser ab. In den meisten Fällen konnten die abgeworfenen Brandbomben jedoch schnell unschädlich gemacht werden.

Stalin empfing im Luftschutzkeller. Wie aus London berichtet wird, wurde dieser Tage in Moskau gerade Fliegeralarm gegeben, als Stalin den neuen englischen Botschafter, Sir Clar Kerr, empfing. Die Unterredung sei 2½ Stunden lang im Luftschutzraum Stalins geführt worden.

„Warum ich eisern spare?" sagt Fräulein Emma B..., Verkäuferin aus Dortmund

„Weil es im Krieg Ehrensache ist, seinen Verbrauch auf das unbedingt Erforderliche zu beschränken, und weil ich mir nach dem Krieg manches anschaffen will, worauf ich mich schon heute freue. Außerdem wird das Eiserne Sparen durch Ermäßigung der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge **besonders belohnt,** und die Eisernen Sparguthaben werden mit dem **Höchstzinssatz,** der gegenwärtig 3¼% beträgt, **verzinst.** - Wenn ich monatlich 13 Reichsmark eisern spare, sind das jährlich 156 Reichsmark. Ich werde vielleicht noch sogar auf monatlich 26 Reichsmark übergehen. Das werden jährlich 312 Reichsmark sein. Dazu die große Ersparnis an Lohnsteuer und an Sozialversicherungsbeiträgen und die Zinsen."

Das Eiserne Sparen lohnt sich wahrhaftig.

Gib auch Du Deine Eiserne Sparerklärung ab!

Familienanzeigen

Verlobungen

Wir haben uns verlobt: **Ursel Kruzig, Dieter Rohlfs.** Rosenstraße 3, Weißenburger Straße Nr. 19. 19. April 1942

Aus einem Kriegslazarett im Osten erreichte uns die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, einziger, unvergeßlicher Sohn, unser herzensguter Bruder, Enkel und Neffe, der

##-Mann in der Waffen-##
Bernhard Heier

im 21. Lebensjahre seiner schweren Verwundung vom 10. 2. 1942 nun am 8. 3. erlegen ist. Seine ganze Liebe und Sorge galt uns. Sein Leben war nur Pflichterfüllung, er gab es hin für Führer, Volk und Vaterland! Wer ihn gekannt, fühlt unseren Schmerz. Ruhe sanft in fremder Erde.

In tiefem Schmerz:
Bernhard Heier und Frau, Sophie, geb. Nauer; **Inge und Renate** als Geschwister; **Simon Heier und Frau** als Großeltern; **Johann Nauer** als Großvater.

Bremen, im April 1942
Glücksburger Straße 132.

Danksagung / Statt Karten

Für die uns in so überaus reichem Maße bekundete herzliche Anteilnahme in Wort u. Schrift sowie für die zahlreichen Kranzspenden bei dem so frühen Heimgange meiner lieben, unvergeßlichen Frau und Mutter, Tochter, Schwester, unserer lieben Schwiegertochter und Schwägerin, Frau Friedel Struthoff, geb. Klatte, sagen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Collmar für die zu Herzen gehenden Abschiedsworte, auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank. Das liebe Gedenken ist uns ein Trost in unserem schweren Leid.

Arend Struthoff und Tochter Hannelore; Gesine Klatte Wwe. und Tochter Meta; Anton Struthoff und Familie

Bremen, im April 1942
Grambker Heerstr. 20, Westerdeich 136, Hasenbürener Landstraße 9

Aus dem Osten erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, meiner drei kleinen Kinder treusorgender Vati, unser sonniger, lebensfroher Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe, der

Obergefreite
Jonny Schneidewind
Inhaber des EK. II und des Verwundetenabzeichens

im blühenden Alter von 27 Jahren am 23. März 1942 als Führer eines Spähtruppunternehmens den Heldentod fand. Sein einziger Wunsch, seine Lieben in der Heimat noch einmal wiederzusehen, ging nicht in Erfüllung.

In unsagbarem Schmerz:
Henny Schneidewind, geborene Hägermann, **und Kinder Rolf, Sigrid und Kl.-Jonny; Alwin Schneidewind u. Frau,** Adele, geb. Pape, als Eltern; **Hinr. Hägermann und Frau,** Lina, geb. Steinmann, als Schwiegereltern; **Fritz Stoll u. Frau,** Annchen, geb. Schneidewind; **Christian Schneidewind und Frau,** Thea, geb. Husheer; **Berend Schneidewind u. Frau,** Leni, geborene Horn; **Alwin Schneidewind; Karl Steinmann und Frau,** Marga, geb. Heeren; **Hans Goßmann und Frau,** Elfriede, geb. Hägermann, **und alle Angehörigen**

Br.-Grambke, 17. April 1942
Amselstr. 6

Danksagung / Statt Karten

Obgleich wir es immer noch nicht fassen können, daß mein lieber, guter, unvergeßlicher Mann, der gute, liebevolle Vater seiner beiden goldigen Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Gefr. Willy Bartels, im Osten sein junges Leben lassen mußte, sagen wir allen denen, die uns in unserem großen Schmerz ihre aufrichtige Teilnahme in Wort und Schrift entgegenbrachten und seiner noch einmal in Liebe gedachten, unseren herzlichsten Dank.

Frau Emma Bartels u. Kinder; Heinrich Bartels u. Frau nebst allen Angehörigen

Hude i. O.

Hart und schwer traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber herzensguter Mann, mein so stolzer Papi, mein lieber Sohn, unser lieber Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Oberschütze
Reinhard Arend

am 20. 3. 42 im 32. Lebensjahre an einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett im Osten sein junges Leben lassen mußte. Er ruht bei seinen Kameraden auf einem Heldenfriedhof.

In stiller Trauer, im Namen aller Angehörigen:
Frieda Arend, geb. Beck **und Tochter Hannelore; nebst allen Angehörigen.**

Br.-Vegesack, den 12. April 1942

Mit den Angehörigen trauern auch wir um den Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft des Bremer Vulkan, Schiffbau und Maschinenfabrik

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers u. Onkels sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Adeline Abe, geb. Harjes, **nebst Kindern und Angehörigen**

Bremen, im April 1942
Faulenstr. 12. Leeste

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns vom Schicksal beschiedenen schweren Verlust meines geliebten, herzensguten Mannes, Ursels lieben Vaters, unseres guten, unvergeßlichen Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des ##-Oberscharführers Willy Eickhoff, sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

Mary Eickhoff; Wilhelm Eickhoff und Frau; Friedr. Schiphorst und Frau und alle Angehörigen

Br.-Vegesack, im April 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme in Wort und Schrift sowie für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner inniggeliebten Frau und meiner lieben Mutter sagen wir allen Verwandten, Bekannten u. Nachbarn, sowie dem SA.-Sturm R. 31/75 und Herrn Günthersberg für seine lieben Worte auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

G. Reineken und Sohn

Bremen, 19. April 1942
Pastorenweg 34 b

Danksagung

Für die uns in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, die uns bei dem schweren Verlust meines lieben Mannes, meines Sohnes, unseres lieben Bruders, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels, des Linoleumlegers Cord Hansemann, zum Ausdruck gebracht wurde, sprechen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Erna Hansemann, geb. Kleefeld, **nebst Angehörigen**

Bremen, Meyerstr. 87

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden meiner geliebten Frau sagen wir allen Freunden, Nachbarn und Bekannten sowie dem RLB., Rev.-Gr. 12, und besonders Herrn Pastor Gerner-Beuerle für die trostreichen Worte unseren herzlichen Dank.

Albert Hasse nebst Angehörigen

Bremen, Elbstr. 19

Danksagung / Statt Karten

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Heldentode unseres einzigen, herzensguten, unvergeßlichen Sohnes, unseres lieben Enkels, Neffen, Vetters und Großneffen, des Oberschützen Hermann Behling sagen wir allen auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank.

Ernst Behling und Frau, Grete, geb. Wolf; **nebst allen Angehörigen.**

B.-Aumund, den 20. April 1942

Danksagung

Für die uns erwiesene herzliche Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sage ich allen Verwandten, Bekannten und Nachbarn, dem Norddeutschen Lloyd, auch Herrn Vikar Wilhelm Otte für seine trostreichen Worte, unseren tiefempfundenen Dank.

Frau Marie Kohrs, geb. Behlmer, **und Kinder**

Bremen, im April 1942
Huder Str. 1

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres lieben Vaters sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Arbeitskameraden der AG. Weser und den Kameradinnen und Kameraden der Siedlergemeinschaft Dunge, insbesondere dem Ortsgruppenleiter Pg. Busch, unseren aufrichtigen Dank.

Frau Margarethe Raske, geb. Wessels, **und Kinder**

Br.-Burg, Burgdammer Str. 11

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und unseres guten Vaters sagen wir allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten sowie Herrn Pastor Reusche für die tiefempfundenen Worte unsern innigsten Dank.

Frau Johanne Hegner Wwe. und Kinder

Br.-Oberneuland, Heerstr. 5

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem harten, schweren Verlust meines innigstgeliebten, unvergeßlichen Mannes, Kl.-Heinrichs glücklichen Papas, unseres lieben Sohnes, Schwiegersohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Gefreiten Heinrich von Oehsen, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank.

Martha von Oehsen, geborene Nordenholz, **und Kl.-Heinrich; Johann von Oehsen u. Frau und alle Angehörigen**

Schwanewede, im April 1942

Danksagung / Statt Karten

Allen, die unserem lieben Entschlafenen durch Wort, Schrift, Blumenspenden und Geleit die letzte Ehre erwiesen haben, unseren besten Dank. Besonderen Dank spreche ich Herrn Pastor Kruse für seine trostreichen Worte, der Firma Osenco, der Hitler-Jugend, Bann 75, sowie der NSKOV. für ihre kameradschaftliche Teilnahme aus.

Frau Sophie Kuhlmann, geb. Wöbse, **nebst Kindern und Angehörigen**

Br.-Hemelingen, im April 1942
Karlstr. 73

Danksagung

Das tiefe Mitempfinden, welches uns in den schweren Tagen um den Tod unseres teuren, unvergeßlichen Entschlafenen, Herrn Wilhelm Wessels, entgegengebracht wurde, hat uns wohlgetan, und danken wir allen, die dazu beitrugen, unsern Schmerz zu lindern, auch Herrn Pastor Dr. Dietsch für seine tröstenden Worte, von ganzem Herzen.

Frau Mathilde Wessels, geb. Fahrentholtz; **Willi Hoyer und Familie; Eugen Koch u. Familie; Hermann Meier und Familie**

Bremen, den 19. April 1942

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des schweren Verlustes meines lieben Mannes, meiner Kinder treusorgenden Vaters, des Gefreiten Paul Meier, sage ich allen Verwandten und Bekannten, auch Herrn Pastor Löpmann für die trostreichen Worte, meinen herzlichen Dank.

Adeline Meier, geb. Lübsen, **nebst Kindern· Diedr. Lübsen und Frau und allen Angehörigen.**

Br.-Farge, 19. April 1942

Familienanzeigen
in der „Bremer Zeitung" werden zu ermäßigtem Preis berechnet!

Praktische ROLLO-ANDRÜCKER

2 Paar 25 ₰
KARSTADT

Bruchleidende
Das neue elastische Bruchband hat sich gut bewährt
Fr. Brandscheidt
Ansgaritorstr. 6 — Gegr. 1909
Kunstgliederbau und Bandagen

DALLITA ist knapp!
Nehmt es nur zum Einweichen!

Geht's Deine Augen an —
Geh' zu Fuhljahn!
Die gute Fuhljahrbrille
Brückenstr. 25

20 ₰
Die Probe-Packung
gibt den Beweis, daß man für ein paar Pfennige schon ein erfrischendes Voll- oder Fußbad nehmen kann. Die Großpackung fehlt dann nie mehr
Scholl's Badesalz
In Drogerien, Apotheken und Fachgeschäften.

Früher Jacobi
JETZT
DEYLE
WEINBRAND
DIE DEUTSCHEN WEINBRANDMARKEN
DEYLE ‚1880'
DEYLE ‚ALTBRAND'

BIOCITIN
Die Wirkung von Biocitin nach Prof. Dr. Habermann ist eine so hohe, daß schon die kleine Menge von 8 bis 10 g in Pulverform bzw. 8 bis 10 Tabletten täglich ausreicht, um einen guten Erfolg zu erzielen. Wer sich hierin eine Beschränkung auferlegt, hilft den vielen, welche heute wegen der großen Nachfrage Biocitin nicht immer erhalten können.

Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes
ist das tägliche Waschen mit
Aok-Mandelkleie
Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher
Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie,
Streudose 95 Pfg.
Karton 48 Pfg. Kleinpackung 19 Pfg.

Warum **Knoblauch?**
weil es ein Jahrtausende altes Naturmittel zur Reinerhaltung unseres Blutes ist!
„Ja, aber..." — nein, nicht „aber", denn
Knoblauch-Beeren
„Immer jünger"
sind **geschmack- u. geruchfrei** und enthalten doch alle wirksamen Bestandteile des reinen Knoblauchs in hochangereicherter Form — das altbewährte Mittel zur **„inneren Reinigung".**
Monatspackung RM 1.-
In Apotheken u. Drogerien

Amtliche Bekanntmachungen
Auswärtige Behörden

Osterholz-Scharmbeck.

Anordnung über die Preisbildung für Sauerkraut vom 15. März 1942.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes zur Durchführung des Vierjahresplanes — Bestellung eines Reichskommissars für die Preisbildung — vom 29. 10. 1936 (RGBl. I S. 927) in Verbindung mit der ersten Anordnung über die Wahrnehmung der Aufgaben und Befugnisse des Reichskommissars für die Preisbildung vom 12. 12. 1936 (DRA. Nr. 291) wird für das Gebiet der Provinz Hannover einschl. des Amtsgerichtsbezirk Thedinghausen mit Ermächtigung des Reichskommissars für die Preisbildung angeordnet:

Abschnitt I

§ 1. Hersteller und Verteiler von Sauerkraut sind verpflichtet, ihre Abgabepreise unter Beachtung des § 22 KWVO. in eigener Verantwortung zu errechnen. Die im Abschnitt II zugelassenen Pauschalunkostensätze und Nutzenspannen dürfen grundsätzlich nur soweit in Anspruch genommen werden, als hierdurch unter Berücksichtigung der gesamten Kostenlage des Betriebes ein kriegswirtschaftlich gerechtfertigter Gewinn nicht überschritten wird.

Abschnitt II

§ 2. Zur Abgeltung aller bei der Herstellung von Sauerkraut entstehenden Unkosten sowie des Gewinns werden für die Hersteller von Sauerkraut die nachstehenden Pauschalunkostensätze als Höchstsätze festgesetzt:

a) für Betriebe in Großstädten mit mehr als 100 000 Einwohnern, mit Ausnahme der zu c genannten Betriebe, gleich 8,50 Reichsmark je 100 kg Sauerkraut;

b) für Betriebe in Städten bis zu 100 000 Einwohnern, mit Ausnahme der zu c genannten Betriebe, gleich 7,50 RM je 100 kg Sauerkraut;

c) für Betriebe aller Art, denen von der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft kein höheres Verarbeitungsrecht als jährlich 1000 dz Weißkohl einschl. etwa erteilter Sonderkontingente zugebilligt wurde, gleich 6,50 RM je 100 kg Sauerkraut.

§ 3. Die Hersteller haben ihrer Preisberechnung die Ausbeute der Rohware zugrunde zu legen, die von ihnen im Durchschnitt der Jahre 1938/40 erzielt worden ist, mindestens aber einen Ausbeutesatz von 50 v. H. Herstellerbetriebe, die nicht nachweisen können, welche Ausbeute sie im Durchschnitt der angegebenen Jahre erzielt haben, müssen eine Ausbeute von mindestens 60 v. H. bei der Preisberechnung berücksichtigen.

§ 4. Bei Abgabe von Sauerkraut durch Herstellerbetriebe an Großverteiler errechnet sich der Abgabepreis aus dem Rohwareeinstandspreis (Einkaufspreis, Frachtkosten und Rollgeld) zuzüglich des Pauschalunkostensatzes gem. § 2 dieser Anordnung. Als Rohwareeinstandspreis gilt:

a) bei Frühweißkohl für die Zeit bis zum 15. September jedes Jahres der tatsächliche Einstandspreis jedes eingehenden Postens Rohware oder der gewogene Durchschnitt der Rohwareneinstandspreise für den Einschnitt einer Woche. Ab Juli 1942 darf ein höherer Betrag als 11.— RM je 100 kg Frühweißkohl frei Fabrik nicht kalkuliert werden. Jeder Betrieb hat Aufzeichnungen über den Eingang und die einzelnen Partien an Frühweißkohl und den Ausgang der handelsfertig hergerichteten Handelsware zur Nachprüfung des Preisgebarens vorzunehmen:

b) bei Herbstkohl und späteren Sorten der ab 15. September jedes Jahres von Monat zu Monat neu zu errechnende gewogene Durchschnitt aller Rohwareneinstandspreise für den Einschnitt seit 15. September jd. J. Am 31. Dezember jd. J. ist der durchschnittliche Einstandspreis (gewogener Durchschnitt) für die Rohwareneingänge in der Zeit vom 15. September bis 31. Dezember endgültig zu ermitteln und den weiteren Verkäufen zugrunde zu legen. Der zum jeweils festgesetzten Zeitpunkt ermittelte durchschnittliche Einstandspreis darf bis zum 30. Juni 1942 höchstens 7.— RM betragen und ab 1. Juli 1942 den Betrag von 6.— RM je 100 kg Weißkohl frei Fabrik nicht überschreiten.

(2) Bei Abgabe von Sauerkraut durch Herstellerbetriebe an:

a) Kleinverteiler: darf der Fabrikabgabepreis gemäß Abs. 1 um höchstens 2,50 RM je 100 kg Sauerkraut erhöht werden;

b) Verbraucher: um höchstens 4.— RM je 100 kg Sauerkraut erhöht werden.

§ 5. (1) Großverteiler dürfen bei Lieferung an Kleinverteiler eine Handelsspanne von höchstens 2.80 RM je 100 kg Sauerkraut und die tatsächlich entstandenen Kosten für Fracht, Rollgeld und Abnutzungsgebühr für die Leihgefäße berechnen, soweit nicht § 9 in Frage kommt.

(2) Großverteiler, die Sauerkraut in der gleichen Handelsstufe weitergeben, sind verpflichtet, sich mit ihren Abnehmern in die Handelsspanne angemessen zu teilen und den in Anspruch genommenen Teil der Handelsspanne in der Rechnung zu vermerken.

Der Käufer darf nur noch den übrig bleibenden Rest der Handelsspanne für sich berechnen.

§ 6. Kleinverteiler dürfen eine Handelsspanne von höchstens 6.— RM je 100 kg Sauerkraut und die tatsächlichen entstandenen Kosten für Fracht, Rollgeld und Abnutzungsgebühr für die Leihgefäße berechnen.

Abschnitt III

§ 7. (1) Beim Absatz an Verteilerbetriebe sind die Verkäufer ohne besondere Aufforderung zur Erteilung eines Verkaufsbeleges verpflichtet. Eine Durchschrift des Beleges hat der Verkäufer zurückzuhalten. Aus dem Beleg muß hervorgehen: a) Name und Anschrift des Verkäufers; b) Name und Anschrift des Käufers; c) Datum des Verkaufstages; d) Brutto- und Nettogewicht; e) Preis je 100 kg Sauerkraut; f) Gesamtpreis der Lieferung; g) die Abnutzungsgebühr für die Leihgefäße im Fall des § 5 Abs. 2; h) der bereits in Anspruch genommene Teil der Handelsspanne.

(2) Die Verkaufsbelege sowie deren Durchschriften, Kopien usw. sind mindestens 5 Jahre aufzubewahren, sofern nicht andere Vorschriften eine längere Aufbewahrungsdauer vorschreiben.

Abschnitt IV

§ 8. Hinsichtlich der Zahlungs- und Lieferungsbedingungen gelten, soweit durch diese Anordnung nichts anderes bestimmt ist, die Vorschriften der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 1936 (RGBl. I S. 955)

§ 9. (1) Die nach Abschnitt II zu errechnenden Preise verstehen sich für Lieferungen im Umkreis von 30 km frei Haus, bei Bahnversand frei Empfangsstation. Bei Lieferung über 30 km frei Waggon Versandstation.

(2) Bei Lieferungen über 30 km mit betriebseigenen Fahrzeugen kann die Berechnung der bahnamtlichen Fracht bis zur nächstgelegenen Eisenbahnstation des Empfängers erfolgen.

§ 10. Die Belieferung brutto für netto ist unzulässig.

§ 11. (1) Die Lieferungen haben in Leihgefäßen zu erfolgen.

(2) Die Leihgefäße sind von den Abnehmern pfleglich zu behandeln und in sauberem, ordentlichem Zustand zurückzusenden.

(3) Für die Abnutzung der Fässer dürfen die Hersteller eine Abnutzungsgebühr von höchstens 1,— RM je 1/1 Tonne berechnen.

(4) Eine käufliche Ueberlassung der Fässer an den Abnehmer des Sauerkrautes ist zulässig, sofern sich die Parteien darüber einigen, ohne die Abgabepreise zu erhöhen.

§ 12. Für Leihgefäße darf ein Pfand bis zu 8,— RM je 1/1 Tonne erhoben werden. Für den Verfall des Pfandes gelten die gesetzlichen Vorschriften.

§ 13. Hersteller und Verteiler sind verpflichtet, sämtliche Einkäufe und Verkäufe möglichst frachtgünstig durchzuführen.

Abschnitt V

§ 14. Bei Weinsauerkraut (Weinkraut oder Sauerkraut mit Weinzusatz), das nach den Normativbestimmungen der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft (Anordnung Nr. 15/38 vom 8. 9. 1938 — RNVBl. S. 450) mindestens 1 Liter Wein im Sinne des Weingesetzes vom 25. 7. 1930 (RGBl. I S. 356) auf 50 kg Ware enthalten muß, ist ein Preisaufschlag von 2,— Reichsmark je 100 kg Sauerkraut zulässig.

Abschnitt VI

§ 15. Soweit für die Belieferung von Großverbrauchern (EVM., MVA. usw.) besondere Vorschriften erlassen worden sind oder noch erlassen werden, sind diese maßgebend.

Abschnitt VII

§ 16. (1) Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden nach der Verordnung über Strafen und Strafverfahren bei Zuwiderhandlungen gegen Preisvorschriften vom 3. 6. 1939 (RGBl. I S. 999) bestraft.

(2) Diese Anordnung tritt am 15. März 1942 in Kraft. — Hannover, 15. 3. 1942. Der Oberpräsident — Preisbildungsstelle. I. V. (gez.): Dr. Groeger. O. P. I/4 b Nr. 110 f — Tgb. Nr. 131/42.

Veröffentlicht! Osterholz-Scharmbeck, 1. 4. 1942. Der Landrat, Preisbehörde. I. V.: Müller.

Handelsregister

(Nr. 30.) **Amtsgericht Bremen.** Für die Angaben in ( ) keine Gewähr! Bremen, den 13. April 1942.

Veränderung:

G 577 II. **Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Urbarmachung und Siedlung, Bremen.** Durch Beschluß der Hauptversammlung vom 4. Oktober 1941 ist das Grundkapital von 40 000,— RM um 60 000,— RM auf 100 000,— Reichsmark erhöht. Die Erhöhung ist durchgeführt. Durch Beschluß der Hauptversammlung vom gleichen Tage ist der 1. Satz von Satz 1 der Satzung wie folgt geändert: Die Gesellschaft heißt: **„Aktiengesellschaft für Urbarmachung und Siedlung."** Der Aufsichtsrat hat am 27. Januar 1942 beschlossen, Satz 4, Absatz 1 und 2 der Satzung wie folgt zu ändern: Das Grundkapital beträgt 100 000,— RM. Es wird eingeteilt in 165 Stammaktien zu 20.— RM, 135 Vorzugsaktien zu 20.— RM, 94 Stammaktien zu 1000.— RM. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Ausgabe der neuen Aktien erfolgt zum Nennbetrage.

15. April 1942.

Neueintragungen:

A 4385. **Heinrich Schaub, Bremen** (Handelsvertretungen, Außer der Schleifmühle 27). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Heinrich Emil Schaub.

B 415. **Gesellschaft für öffentliche Bäder mit beschränkter Haftung, Bremen** (Breitenweg 61). Gesellschaft mit beschränkter Haftung. Der Gesellschaftsvertrag ist am 18. Februar 1942 abgeschlossen. Gegenstand des Unternehmens ist der Erwerb, die Errichtung, die Unterhaltung und der Betrieb öffentlicher Badeanstalten und ähnlicher Einrichtungen. Die Gesellschaft kann Anstalten und Einrichtungen, die diesem Zwecke dienen, mieten oder pachten oder in anderer Rechtsform darüber die Verfügung erlangen. Die Gesellschaft soll die gemeindlichen Aufgaben der Stadtgemeinde Bremen auf dem Gebiete des öffentlichen Bäderwesens für die Allgemeinheit erfüllen und der Bevölkerung die zur Förderung der Gesundheit und der körperlichen Ertüchtigung erforderlichen öffentlichen Badeeinrichtungen zur Verfügung stellen. Die Gesellschaft führt ihr Unternehmen gemeinnützig im Sinne des § 17 des Steueranpassungsgesetzes vom 16. Oktober 1934 (RGBl. 1934 I S. 925) und der Durchführungsverordnung zum Steueranpassungsgesetz vom 16. Dezember 1941 (Reichsministerialblatt S. 299). Die Gesellschaft erstrebt keinen Gewinn. Die Entgelte, die die Gesellschaft für die Benutzung ihrer Einrichtungen erhebt, sind so zu bemessen, daß durch sie die Unkosten höchstens gedeckt oder nur wenig überschritten werden. Die Gesellschaft schüttet keinen Gewinn aus. Das Stammkapital beträgt 2 750 000,— RM. Geschäftsführer ist der Direktor Adolf Jung in Bremen. Der Aufsichtsrat kann, wenn mehrere Geschäftsführer bestellt sind, einzelne von ihnen ermächtigen, die Gesellschaft allein zu vertreten. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Stadtgemeinde Bremen leistet ihre Stammeinlage in Höhe von 2 210 700,— Reichsmark: I. Dadurch, daß sie in die Gesellschaft einbringt: 1. das in ihrem Eigentum stehende Grundstück (ohne Gebäude) am Breitenweg Nr. 61, Vorstadt R 56 Nr. 838/38 839/38 840/38 2834,5 qm groß im Werte von 256 000,— RM, 2. das in ihrem Eigentum stehende Grundstück nebst Gebäude beim Ohlenhof Nr. 14, Vorstadt R 35 Nr. 258, 2842,5 qm groß im Werte von 125 400,— RM, 3. die in ihrem Eigentum stehenden Grundstücke, Gebäude, Baracken und sonstigen Anlagen folgender Fluß- und Strandbäder: a) Der Flußbadeanstalt „Eberlein", Hastedt, in Bremen, Osterdeich, am Jacobsberg, Grundstück V. R. 72 Flurstück 720 b, 720 d (Teil), 753 a, 753 b (Teil) u. 756 (Teil), V. R. 71 Flurstück Nr. 1 a, b, c, 2 b u. 3 b, groß 5000 qm im Werte von 6000,— RM, Holzbau mit Ankleideräumen und Kabinen, Bademeisterwohnung, Kellerräume sowie ein Laufsteg aus Holz im Werte von 37 000,— RM, zusammen im Werte von 43 000,— RM, b) des Schwimmbades der „Bremer Kampfbahn", Bremen, Osterdeich, auf dem Peterswerder Grundstück V. R. 65 Flurstück Nr. 8 (Teil), groß etwa 8400 qm im Werte von 10 000,— Reichsmark, Beton-Kunstbau des Bades mit Umkleidekabinen aus Holz, massives Kassen- und Bademeisterhaus, Unterchloriganlage in massivem Häuschen im Werte von 196 000,— RM, zusammen im Werte von 206 000,— RM, c) der Flußbadeanstalt „Oberländischer Hafen", in Bremen, Werderstraße, Grundstück Altstadt VI Flurstück Nr. 32, 33, 36 (Teil), 35 und 41, groß 4500 qm im Werte von 8000,— Reichsmark, Holzbau mit Umkleideräumen und Fahrradschuppen im Werte von 13 500,— RM (einschließlich Anspruch auf Ersatz des Fliegerschadens), zusammen im Werte von 21 500,— Reichsmark, d) der Flußbadeanstalt Woltmershausen in Woltmershausen, Grundstück V. L. 25 Flurstück Nr. 14 und 913 b/16 (Teil) groß 5000 qm im Werte von 5000,— RM, Holzbau mit Umkleideräumen und Kabinen und Laufsteg aus Holz im Werte von 9500,— RM, zusammen im Werte von 14 500,— RM, e) des Strandbades Wallersee in Bremen-Walle, Grundstück V. R. 39 Flurstück Nr. 88/58 b, c, f, h, 56 C b, d, e, 87/38 b, c, d, g, i, 43 b, c, 44 B a, c, d, e, groß 29 000 qm, im Werte von 50 000,— RM Holzbauten mit Bademeisterwohnung und Fahrradschuppen, fester Betonsprungturm im Werte von 53 000,— Reichsmark, zusammen im Werte von 103 000,— RM. 4. Die in ihrem Eigentum stehenden Baracken und sonstigen Anlagen (ohne Grundstücke) folgender Fluß- und Strandbäder: a) der Flußbadeanstalt Bremen-Hemelingen, am Hemelinger Werder, Holzbauten mit Umkleideräumen und Kabinen, Abortenanlagen, Schwimmanlage aus Eisen mit Holzbelag, bestehend aus Laufsteg und Sprungturm im Werte von 7000,— RM, b) der Flußbadeanstalt „Kaiserbrücke", einer schwimmenden Badeanstalt aus Holz auf Pontons unterhalb der Kaiserbrücke in Bremen im Werte von 56 000,— RM, c) des Strandbades Grambker See, Bremen-Grambke, am Grambker See, Dorfstr. 54, Holzbau mit Bademeisterwohnung und zwei Laufstegen im See, im Werte von 16 700,— RM, d) der Flußbadeanstalt Bremen-Lesum an der Lesum, Deichweg, Holzbau und schwimmender Sprungturm auf Ponton im Werte von 10 500,— Reichsmark, e) des Freibades Bremen-Grohn, Holzhaus mit Umkleideräumen und Kabinen, Verkaufshäuschen und Holzbrücke mit Sprungbrett im Werte von 10 900,— RM, f) des Strandbades Schönebecker Sand in Bremen-Vegesack, zwischen Lesum und Weser, Haus mit Umkleideräumen und Kabinen im Werte von 26 500,— RM, g) des Strandbades Bremen-Aumund am linken Weserufer in Lemwerder, Holzbauten (Wirtschaftsgebäude, Abortanlage, Umkleidekabinen, Sprungturm) im Werte von 4500,— RM, h) des Strandbades Bremen-Blumenthal, an der Weser in Bremen-Blumenthal, Weserstraße, Holzbau mit Umkleideräumen und Kabinen, Erfrischungshalle aus Holz im Werte von 7000,— RM, 5. die in ihrem Eigentum stehenden Einrichtungsgegenstände der unter 3. und 4. aufgeführten Bäder im Gesamtwerte von 12 700,— RM, 6. ihre Forderung an den Verein für öffentliche Bäder in Höhe von 910 000,— RM zu 4 v. H. jährlichen Zinsen und 4 v. H. jährlicher Tilgung, die in Anrechnung auf die Stammeinlage der Stadtgemeinde Bremen in verantwortliches Gesellschaftskapital umgewandelt wird und zwar in Höhe von 910 000,— RM, 7. die von ihr erworbene, durch erste Hypothek gesicherte Forderung der Landesversicherungsanstalt Hamburg gegen den Verein für öffentliche Bäder in Höhe von 318 000,— RM zu 4½ % jährlicher Zinsen und 1½ v. H. jährlicher Tilgung, die in Anrechnung auf die Stammeinlage der Stadtgemeinde Bremen in verantwortliches Gesellschaftskapital umgewandelt wird und zwar in Höhe von 318 000,— Reichsmark, Werte unter I zusammen 2 149 200,— RM; II. Dadurch, daß die Stadtgemeinde Bremen eine Barzahlung leistet in Höhe von 61 500,— RM, Werte unter I und II zusammen 2 210 700,— RM. Durch die unter I und II aufgeführten Werte ist die Stammeinlage der Stadtgemeinde Bremen voll beglichen. Der Verein für öffentliche Bäder leistet seine Stammeinlage in Höhe von 539 300,— RM dadurch, daß er in die Gesellschaft sein gesamtes Vermögen mit allen Aktiven und Passiven und mit allen vertraglichen Rechten und Pflichten, sowie mit allen Geschäftsbüchern und Geschäftspapieren einbringt, insbesondere seine Grundstücke, seine Gebäude mit Maschinen und Inventar und seine flüssigen Mittel (Guthaben und bare Kasse), sowie seine Anleiheverpflichtungen und sonstigen Schulden auf Grund der Vermögensaufstellung vom 31. 12. 1941. Der Betrieb des Vereins für öffentliche Bäder gilt für die Zeit vom 1. Januar 1942 an als für Rechnung der Gesellschaft geführt. Durch den Aktiv-Saldo der Bilanz vom 31. Dezember 1941 im Betrage von 539 300,— RM ist die Stammeinlage des Vereins für öffentliche Bäder voll beglichen. Die öffentlichen Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur in der Bremer Zeitung.

Veränderungen:

B 311. **Häute-Verwertungs-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen** (Industriestr. 17/19). Wilhelm Wessels und Karl Ebenritter sind nicht mehr Geschäftsführer. Die Mitglieder des Aufsichtsrats Obermeister der Fleischerinnung Heinz Sixt und Kaufmann Johannes Röchel, beide in Bremen, sind bis zum 31. Dezember 1942 zu stellvertretenden Geschäftsführern bestellt. An die Ehefrau des Fleischers Bartholomäus Aumüller, Auguste, geborene Müller, in Bremen, ist in der Weise Gesamtprokura erteilt, daß diese berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem Geschäftsführer zu vertreten.

A 4251. **Carl Funck & Co., Bremen.** Die Niederlassung ist nach Brake i. O. verlegt.

A 2187. **F. H. Harms, Bremen** (Am Wall 157/59). Adolph Louis Wilhelm Harms ist am 11. Mai 1941 gestorben und damit als persönlich haftender Gesellschafter ausgeschieden. An Walter Georg Johann Reinhard Asendorf Ehefrau, Margarete, geborene Harms, Bremen, ist Einzelprokura erteilt. An Heinrich Rzehulka, Bremen, Dorothea Meyer, unverehelicht, Bremen, Gesine Dierks, unverehelicht, Bremen, ist in der Weise Gesamtprokura erteilt, daß je zwei von ihnen vertretungsberechtigt sind.

(Nr. 31.) **Amtsgericht Bremen.** Für die Angaben in ( ) keine Gewähr! Bremen, den 18. April 1942.

Neueintragungen:

A 4387. **Friedrich Bielefeld, Bremen** (Fachdrogerie und Industriebedarf, Ostertorstr. 25). Inhaber ist der hiesige Kaufmann Hermann Friedrich Bielefeld.

A 4388. **Elisabeth Bellersen, Bremen** (Lebensmitteleinzelhandel, Falkenstr. 6 und Lieanitzstr. 52). Inhaber ist die Ehefrau des Geschäftsführers Johann Anton Bellersen, Elisabeth, geborene Meyer, in Bremen.

A 4389. **Ernst Brune Wilhelmshaven, Zweigniederlassung Bremen, Bremen,** als Zweigniederlassung der in Wilhelmshaven unter der Firma Ernst Brune bestehenden Hauptniederlassung (Buchdruckerei und Verlag, Rosenstraße 30/31). Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1942. Gesellschafter sind die Zeitungsverleger Ernst Brune und Werner Brune, beide in Wilhelmshaven. Zur Vertretung der Firma sind beide Gesellschafter einzeln und, wenn Prokuristen bestellt sind, auch diese, jedoch nur in Gemeinschaft mit einem Gesellschafter berechtigt. An Karl Kappler in Wilhelmshaven ist Prokura erteilt derart, daß er zusammen mit einem der Gesellschafter zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt ist.

A 4390. **Karl Herrmann, Bremen** (Fabrik- und Großhandelsvertretungen, Waller Ring 128 I.). Inhaber ist der hiesige Handelsvertreter Karl Anton Herrmann.

Veränderungen:

A 1399. **Deutsch-Amerikanische Baumwoll-Import-Gesellschaft, Westerschulte, Wegener & Co., Bremen** (Wachtstraße). Die Firma ist geändert in **Westerschulte, Wegener & Co.**

A 1408. **Hansa Handel Carl Blume, Bremen** (Langenstr. 9). Das Geschäft ist auf den Kaufmann Bernhard Christian Friedrich Grewe in Bremen übertragen. Die Firma ist geändert in **Hansa Handel Christian Grewe.**

A 1449. **Heinrich Wilhelmi, Bremen** (Admiralstr. 48). Johann Friedrich Heinrich Wilhelmi ist als Gesellschafter ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Der Kaufmann Johann August Heinrich Wilhelmi in Bremen ist nunmehr Alleininhaber.

A 4072. **Ernst Röbken Zweigniederlassung Bremen, Bremen** (Wachtstr. 43). Das Geschäft nebst Firma ist auf die Kaufleute Werner Otto Richard Kühne, Hoisdorf, und Alfred Fritz Oskar Kühne, Hamburg, übergegangen. Die Uebernahme der in dem Geschäft begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist ausgeschlossen. Offene Handelsgesellschaft seit dem 15. Juli 1941. Als nicht eingetragen wird veröffentlicht: Die Eintragung im Handelsregister des Gerichts der Hauptniederlassung in Lübeck ist erfolgt und am 16. Januar 1942 in Nr. 13 des Deutschen Reichsanzeigers veröffentlicht.

Theater

Theater der Hansestadt Bremen
Kasse: Fernruf: 2 51 25

Heute, Montag, 19—21.30 Uhr, Geschloss. Vorstell. AG. Weser **„Der Waffenschmied"**, Komische Oper von Lortzing

Dienstag, 18.30—21 Uhr, Staffelanr. 9. Vorst. Gr. D **„Tiefland"** Musikdrama von d'Albert

Mittwoch, 18.30—21 Uhr, Sonder-Mittwoch Gr. A **„Die Dubarry"**

Schauspielhaus

Heute, Montag, 19.30—21.45 Uhr, (Geschl. Vorst. Focke-Wulf) Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born **„Duett zu Dritt"**

Dienstag: 19.30—21.45 Uhr (Geschl. Vorst. f. Borgward) Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born **„Duett zu Dritt"**

Mittwoch: 19.15—21.30, 18. Ka.-Mi. Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born **„Duett zu Dritt"**

Donnerstag: 19.15—21.30, 18. Do.-Do. ○ Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born **„Duett zu Dritt"**

Freitag: 15.30—17.45 Uhr, ○ Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born **„Duett zu Dritt"**

Freitag: 19.15—21.30 Uhr, Serie G/18 Gastspiel Albrecht Schoenhals / Anneliese Born **„Duett zu Dritt"**

Versammlungen

Verein Vorwärts, Sandstraße 5. Mittwoch, den 29. April, 20 Uhr, **Hauptversammlung.** Tagesordnung: Jahresbericht, Rechnungsablage, Festsetzung des Vereinsbeitrages, Wahlen und Mitteilungen.

Fischverteilung

„Hansa", Herdentorsteinweg, **Frischfisch** 651—740, **Räucherfisch** 61 bis 120.

Zu verkaufen

Posten Korb- und Bindeweiden abzugeben. Bremen-Grohn, Schönebecker Straße 25

Kaufgesuche

Gut erhalt. **Knabenstiefel od. Halbschuhe,** Größe 29/30, Angebote mit Preis unter D 4679

Damen-Sommermantel, Größe 44, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis erbeten unter D 4049

Gut erh. **Herren-Uebergangsmantel** Gr. 54, gesucht. Angeb. unter Ruf 48 73 97

Herren-Sommermantel, Gr. 1.70, neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Ang. mit Preis erbeten unter L 1368

Herrenfahrrad, gut erhalten. Angebote unter N 2861

Windschutzhaube (Schornsteinaufsatz) 20 cm Durchmesser, zu kaufen gesucht. Ang. unter L 4182

Altgold, Altsilber, Schmucksachen aus Edelmetallen kauft Juwelier Wilhelm Frölich, Papenstraße 16. Gen. C 42/50118

Tauschgesuche

Biete eine gut erhalt. **Tänzer-Grude** gegen 2 gut erhalt. Betten mit Aufl.-Matr. für Kinderz. Angeb. unter D 4490

Häuser u. Grundstücke

Ankauf

Einfamilien-Haus mit Garten in Bremen zu kaufen gesucht. Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung im Zentrum kann evtl. zur Verfügung gestellt werden. Angeb. auch von Makler erwünscht unter Angabe von Preis und Lage unter Z 4360

Zu vermieten

Fernumzüge, Wohnungsnachweis, Möbellagerung Wilhelm Rosebrock, Breitenweg 28

Fernumzüge Louis Neukirch, Bahnhofstraße 31, Ruf 2 12 34/37

Mietgesuche

Schuppen zur Holzeinlagerung, mgl. Nähe Panzenberg/Findorff zu mieten gesucht. Klocke & Co., Borkumstraße

Wir suchen Läden in der Neustadt zur Errichtung von Filialen. Gefl. Angebote unter E 4491

Wohnungstausch

Abgeschl. 4½-Zi.-Wohn. (Ostertor) gegen 3-Zi.-Wohn., mögl. Ostertor oder Neustadt. Angebote unt. F 4429

Film-Theater

Admiral-Palast, Hemmstraße. Heute letzter Tag! 7.30 Uhr: **„Geheimakte W. B. 1".** / Wochenschau neueste Folge. / Jugendliche zugelassen.

Barbarina-Tonlichtspiele, Sögestraße. Achtung! Neue Anfangszeiten! 10.30 / 12.00 / 2.30 / 5.00 / 7.30 **„Jenny und der Herr im Frack"** mit Gusti Huber, Johannes Heesters, Hilde Hildebrand, Paul Kemp u. a. / Kulturfilm und die neueste Wochenschau / Jugendliche nicht zugelassen!

Kammer-Lichtspiele, Ostertorstw. 105. Heute zuletzt! 2.45, 5.00, 7.30 Uhr **„Fürst Woronzeff".** Ein Abenteuerfilm mit Albrecht Schoenhals, Brigitte Helm, Willy Birgel, Hansi Knotek. / Jugendliche nicht zugelassen.

Skala-Theater, Faulenstraße 55/59. **„Leichte Muse"** (Was eine Frau im Frühling träumt) Adelheid Seeck, Grete Weiser. / Täglich 1.30, 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. / Jugendliche nicht zugelassen.

Welt-Theater. Heute 7.30 Uhr: **„Die Kellnerin Anna".** / Die neueste Wochenschau. / Jugendliche haben keinen Zutritt.

Vegesacker Lichtspieltheater, Breitestraße. Täglich: 19¾ Uhr Gusti Huber und Johannes Heesters in **„Jenny und der Herr im Frack".** Eine köstliche Kriminalkomödie um Perlen, Briefmarken und schöne Frauen. / Jugend verboten. / Deutsche Wochenschau.

Verloren

Schw. Damenhandtasche am Sonntag zwischen Wall, Gen.-Ludendorff-Straße, Straßenbahn 6 oder 16, dann Bahnhof, Linie 4 bis Endstation Horn, in der Zeit von 13.15—14 Uhr. Abzug. Bremer Zeitung, Schriftleitung.

Geldbörse v. Weidenweg bis Dienststelle Krümpel Fuchs, Schönebeck, Schmugglerweg

Briefmarken

Briefmarken-Ankauf Verkauf. A. Heine & Co., Fedelhören 1

Tiermarkt

Verkauf

Ein **Kuhkalb.** Nikolaus Meyer, Neuenkirchen-V. Nr. 38

Stellenangebote

Männliche

Straßenbau Boersch, Kassel, Kurfürstenstraße 8, Ruf 2 23 51, sucht **Stollenbauer** (Bergbau) für Felsarbeiten (Vortrieb und Absteifung) für größere auswärtige Baustellen. Bewerbungen mit Angabe der Lohnansprüche erbeten

Lebensmittelgroßhandlung in mittlerer Stadt der Provinz Pommern sucht umsichtigen **Lageristen,** der an selbständiges Arbeiten gewöhnt ist. Dauerstellung geboten. Bewerbung unter G 52 677

Für In- und Ausland **Wachposten** gesucht unter günstigen Bedingungen. Schriftliche Bewerbung an den Bielefelder Heimschutz, Bielefeld

2 **Lagerarbeiter** gesucht. Dauerstellung. Robert Melcher, Flaschen-Großhandel, Neustadtswall 27 c

Weibliche

Gewandte **Telefonistin** für große Glühlampenzentrale in lebhaftem Betrieb zu sofortigem Antritt gesucht. Absolute Zuverlässigkeit und Pünktlichkeit Bedingung. Schriftl. Bewerbungen oder persönliche Vorstellung bei unserer Personalabteilung erbeten Carl F. W. Borgward Bremen, Automobil- und Motoren-Werke.

Stenotypistinnen ges. Dchg. Arbeitszeit. Angebote unt. H 3591

Anfängerinnen ges. Durchgeh. Arbeitszeit. Ang. unt. K 3589

Weibl. Anlernling gesucht. Angebote unter G 3590

Wir suchen laufend **Näherinnen bzw. junge Mädchen oder Frauen** mit Nähkenntnissen für leichte gut bezahlte Näharbeit. Auswärtigen wird Bahnfahrt vergütet. Ungelernte Kräfte können kurzfristig angelernt werden. Durchgehende Arbeitszeit. Hanseatische Wäschefabrik, Feldstr. 84, 2. Eingang

Tüchtige Kraft f. d. Warenausgabe, ganze Tage. R. Max Kohl, Großschlachterei, Faulenstraße 35

Hausgehilfin, die perfekt, sauber u. arbeitsfreudig ist, mit Kochkenntn. f. mod. Haush. baldm. gesucht. Koch, Friedrich-Mißler-Str. 19, Ruf: 4 37 87

Hausgehilfin gesucht. Apotheker Meyer, Vegesack, Hafenstr. 26/27

Junges Mädchen für sof. gesucht. Carl Kohlrausch, Römerstr. 28, Ruf: 4 14 53

Wir stellen noch einige **Stundenfrauen** für leichte Arbeiten zum Reinmachen ein. Zu melden beim Hausmeister der Bremer Zeitung Am Geeren 6/8

Pflichtjahrmädchen für ¾ Tag. Angebote unter M 2860

Geschäftliche Empfehlungen

Hühneraugen, eingewachsene Nägel, Schwielen usw. entfernt Frau E. Akkermann, Fußspezialistin, Rheinstr. 96, Ruf 54 41 23. Sprechstund. 9—1, 3—6, auß. sonnabends

Kunststopferei Goethestraße 11, ab Friesenstraße Ruf 48 58 77

Jetzt Frühjahrskur! Befreien Sie Ihren Körper von Schlacken durch Schoenenbergers Pflanzensäfte. Sie haben hier ein gründlich wirkendes altbewährtes Naturmittel. Kurpackung mit je 2 Flaschen Brennessel-, Löwenzahn- u. Spitzwegerichsaft und 2 Pakete Tee RM 8.25. Ausführliche Prospekte kostenlos. Reformhaus Lichte, Bremen, Ostertorsteinweg 101

Blähungspulver, Dose RM. 1.50. Reformhaus Ahlhorn, Wegesende Nr. 34 und Langemarckstraße 82

Schrott, **Altpapier, Metalle,** Wrissenberg, Sebaldsbr., 30/38, Ruf 54271

Verschiedenes

Mädchen, mit Namen „Hilde", welch am 26. 3. 41 in Delmenhorst in „Harmonie" verkehrte, wird geb. sich zu melden. Bes. Kennzeichen kl. Narbe auf d. Nase. Angeb. unter W 52 714

Bremer Ring-Eilboten. Ruf 2 53 37. Kleine Fuhrleutestraße 12

Man kann auch tauschen — anstatt kaufen durch die billige und erfolgreiche Gebrauchtsachen-Mittlerin „BZ."-Kleinanzeige.

9
Bruno Mulde - Bremen
Stempelfabrik
Schilderfabrik
Gravieranstalt
Vereinsartikel
jetzt:
Bremen, Wegesende 9
Fernruf 273 23 272 61

H. W.M.
Das Warenzeichen der Fabrik chem. pharm. Präparate
H. O. ALBERT WEBER
MAGDEBURG-W.
Belforter Str. 23

Chlorodont
müßte in einer gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöhten Menge hergestellt werden, um alle Anforderungen zu erfüllen. Eine Vergrößerung der Produktion ist aber im Kriege nicht gut möglich, weil die Beschaffung neuer Maschinen und zusätzlicher Arbeitskräfte schwierig ist. Es wird alles getan, um den Handel und die Verbraucher gerecht zu beliefern. Wenn Sie nicht immer Chlorodont erhalten können, so liegt dieses leider an der zeitbedingten Verknappung aller Qualitätserzeugnisse.

Das rußgeschwärzte Arbeitskleid verlangt nach iMi-Sauberkeit!
Solche Waschaufgaben löst iMi spielend ohne Seife und Waschpulver.

DICK RUND OHNE
MERKUR 3⅓
DIE WÜRZIGE
Herrensorte

Wie kommt Unbehagen vom Magen her?
Wenn Sie sich nach dem Essen unbehaglich fühlen, weil Sie Sodbrennen, Magendruck oder Völlegefühl verspüren, so liegt die Ursache meist in einer Übererzeugung von Magensäure. Um diesen Überschuß zu binden, hat es sich seit Jahrzehnten bewährt, 2—4 Tabletten Biserirte Magnesia einzunehmen. Dann kann der Magen normal arbeiten — dann wird er Sie nicht mehr nach dem Essen „belästigen".
Biserirte MAGNESIA
In allen Apotheken für RM 1,39 (ca. 60 Tabletten) zu haben.

Geha
Geha Duplex
KOHLEPAPIER
hilft sparen durch grosse Ergiebigkeit, rollt sich nicht, schreibt schön
VERLANGEN SIE ES IM FACHGESCHÄFT

Der Gauleiter gratulierte

Bremen, 20. April.

Gauleiter Carl Röver sandte dem Führer folgenden Geburtstagsglückwunsch ins Führerhauptquartier: Mein lieber Führer! Zu Ihrem 53. Geburtstag entbietet Ihnen der Gau Weser-Ems in unverbrüchlicher Treue und tiefer Dankbarkeit die herzlichsten Glückwünsche. Mehr als bisher werden wir unsere Pflicht erfüllen. In alter Treue und Verbundenheit bin ich Ihr

Carl Röver, Gauleiter.

Führer-Geburtstagsspende der Nordseefrauen

Die Anregung der Gaufrauenschaftsleitung, dem Führer zu seinem Geburtstag eine Spende zu übermitteln, mit der er verwundeten Soldaten eine Freude machen kann, wurde überall freudig aufgenommen. In aller Stille, denn es handelte sich um Geburtstagsvorbereitungen, ging die Parole „Waschlappen, Taschentücher und Hausschuhe für die Lazarette durch den Mund der Blockfrauenschaftsleiterinnen von Haus zu Haus, und bereits einige Tage später wurde überall die freudige Bereitschaft zur Beteiligung an diesem Geburtstagsgeschenk sichtbar. Hier gingen die Blockfrauenschaftsleiterinnen oder ihre Helfe-

Heute Flaggen heraus!

Bremens Bevölkerung beflaggt heute zur Feier des Geburtstages des Führers ihre Häuser und Wohnungen bis Sonnenuntergang.

rinnen mit großen Körben oder Taschen von Haus zu Haus, um die in den Haushalten bereitgelegten fertigen Waschlappen und Taschentücher oder aber Leinen-, Batist- oder Frotteréste oder Material zum Herstellen von Hausschuhen abzuholen. Dort sammelten Jungmädel oder Kindergruppenkinder das Material zusammen und brachten es in die Nähstuben. Hier sammelten sich freiwillige Helferinnen zum Hausschuhnähen, Taschentüchersäumen und Waschlappenherstellen. Ueberall waren die Jugendgruppen stark bei dieser Arbeit vertreten. Festlichfroh war überall die Stimmung, eben eine richtige Geburtstagsvorfreude. Den Abschluß der Aktion bildeten fast überall eine Ausstellung der Spende. Das Gesamtergebnis gibt wieder einen eindrucksvollen Beweis von der Einsatz- und Gebebereitschaft unserer Bevölkerung:

91 953 Waschlappen, 145 668 Taschentücher und 12 819 Paar Hausschuhe, also eine Gesamtspende von 250 440 Stück ist dem Führer mit einem schlichten Handschreiben der Gaufrauenschaftsleiterin gemeldet worden. Die herzlichen Geburtstagswünsche aller Frauen des Nordseegaues für den Führer begleiteten die Lazarettspende.

*

Auch diesmal kann der Kreis Bremen auf das Ergebnis stolz sein. Unsere Frauen sammelten 12 800 Taschentücher, 9500 Waschlappen, 1000 Paar Pantoffeln und 500 Paar Hausschuhe.

50mal „Blinkfeuer Heimat"

Die 50. Sendung „Blinkfeuer Heimat", die als Jubiläumsveranstaltung in Anwesenheit führender Männer aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie zahlreicher Vertreter befreundeter Mächte im Ufa-Palast in Hamburg erfolgte, gestaltete sich zu einem glanzvollen Höhepunkt in der Reihe der Sendungen, die auch aus Bremen unseren Seefahrern auf dem Meere und in fremden Häfen die Grüße der Heimat gebracht haben. Rund 2500 Seefahrer und deren Angehörige nahmen an diesen festlichen Stunden teil, und wieder konnten 35 Männer und Frauen ihren Lieben draußen in der Welt zurufen: „Uns geht es gut, macht euch um uns keine Sorgen, wir grüßen euch herzlichst und hoffen auf ein frohes Wiedersehen, wenn eines Tages der deutsche Sieg unsere Zukunft sichert!" Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Dr. h. c. Raeder hatte ein Grußtelegramm gesandt, auch Reichsminister Dr. Goebbels, der große Förderer des „Blinkfeuer Heimat", sandte herzliche Grüße. Gauleiter Bohle sprach über den Sinn der Veranstaltungen, die mehr sein sollen als ein politischer und familiärer Nachrichtendienst. Unsere Seefahrer sollen in all ihren großen und kleinen Sorgen angesprochen werden und sich richtig verstanden fühlen. Es gibt in diesen Tagen keine glanzvollere Parade, als die unserer Herzen, die im Marschtritt unserer siegreichen Heere alle nur für den Führer schlagen und mit ihm in die Freiheit und in eine neue Zeit marschieren.

Die Sendung „Blinkfeuer Heimat" ist in vielen Fällen die einzige Verbindung der Heimat mit unseren Männern, die mit ihren Schiffen in neutralen Häfen liegengeblieben sind. Der Rundfunk ist in der Zeit des unterbrochenen Postverkehrs zum wertvollen Helfer geworden. Seit Juni 1940 wird in regelmäßigen Abständen von 14 Tagen über den deutschen Kurzwellensender eine Seefahrtsendung durchgegeben, die von dem Gaupropagandaamt der Auslandsorganisation gemeinsam mit dem deutschen Kurzwellensender erarbeitet wird. Seither wurden 5098 Grüße durchgegeben, unter ihnen 566 persönliche Grußdurchsagen.

Zu Beginn der Jubiläumssendung sprach Gaupropagandaleiter Schmidt-Decker Grußworte an die Versammelten und dann wickelte sich ein Programm ab, das im Verlauf von drei Stunden Musik, Tanz und Vortrag im bunten Wechsel brachte. Die unter der Gesamtleitung von Pg. Schlüssel entstandene Vortragsfolge, in der Franz Josef Schmid die Verbindung sprach, hielt die Besucher bis zum Schluß in froher Aufgeschlossenheit.

Der Rundfunk am Montag

Reichsprogramm: Bekannte Märsche und einige der beliebtesten Soldatenlieder unserer Tage erklingen in der Sendung von 14.20 bis 15 Uhr. Heinz Stanske (Violine), begleitet von Helmut Hidigheti, spielt virtuose Musik von Suk, Sarabata, Bartok, Principe und Bazzini von 15.30 bis 16 Uhr. „Das tönende Rundfunkbilderbuch" von 20.20 bis 22 Uhr ist auch im 4. Kapitel spannend und abwechslungsreich. Viele bekannte Solisten sind zu hören in Querschnitten durch Oper, Operette, Film und Kabarett.

Deutschlandsender: Ein „Festliches Konzert" mit Werken von Händel, Beethoven, Liszt und Wagner hören wir von 17.15 bis 18.30 Uhr.

Es wird verdunkelt:
von Montag 20.45 Uhr bis Dienstag 5.45 Uhr

Im Dienste der Wehrerziehung

Aus der Arbeit der SA.-Gruppenschule Nordsee in Etelsen

Unzählige Männer der deutschen Wehrmacht haben vor dem Kriege das braune Ehrenkleid der SA. getragen und verkörpern heute als Waffenträger des Reiches die Idee unseres Führers. Nur wenige stehen noch in der Heimat. Mancher SA.-Sturm ist bis auf wenige Mann zusammengeschmolzen. Mancher schlichte Schar- oder Rottenführer muß heute einen Sturm oder Trupp führen und doppelt und dreifach seine karg bemessene Freizeit für die Kriegsaufgaben der SA. hergeben, damit der Marschtritt der braunen Kolonnen daheim nicht verhallt, sondern als ständiger Weck- und Mahnruf ins Volk hineinklingt: SA.-Geist ist Wehrgeist! Wehrgeist schafft Wehrkraft!

Den Urlaub für die Gruppenschule

Im Rahmen dieser Aufgaben der SA. arbeitet die Gruppenschule Nordsee an der wehrmäßigen Ausbildung und weltanschaulichen Ausrichtung all der Führer der verschiedensten Dienstgrade, die ihren oft schwer zu erlangenden Urlaub für den Besuch eines Lehrgangs bereitwillig hergeben. Denn hier ist der Dienst ebenso hart wie vielseitig. Die weltanschauliche Erziehung ist verschmolzen mit Wehrsport und Geländeübungen. Alle drei Gruppen zur Erlangung des SA.-Wehrabzeichens werden hier durchlaufen. Weitsprung, Kugelstoßen, Handgranatenweitwurf und 3000-Meter-Lauf machen den Mann hart. Märsche mit Gepäck, Schießen auf dem Stand und im Gelände, Gebrauch der Gasmaske, Schwimmen und Handgranatenzielwurf ertüchtigen ihn im eigentlichen Wehrsport. Geländekunde (Orientieren, Beurteilen, Spähen), Entfernungsschätzen, Tarnen, Ausnützen natürlicher und künstlicher Hilfsmittel, Kartenkunde, Marschkompas, Beobachten und Melden mit entsprechenden praktischen Aufträgen sorgen für die Vervollständigung des vormilitärischen Wissens. Drei Frontkämpfer dieses Krieges — ein Bataillons-, ein Zug- und ein Gruppenführer in ihrer militärischen Dienststellung, sonst aber alte „SA.-Knochen" — garantieren dafür, daß aus der Praxis für die Praxis ausgebildet wird.

Auch die geistige Betätigung kommt zu ihrem Recht: Behandlung politischer Themen, Grundriß- und Ansichtsskizzen, Abfassung schriftlicher und mündlicher Meldungen erproben die geistige Elastizität, die jeder Führer braucht. Wer diese Lehrgänge mit dem SA.-Wehrabzeichen und dem Lehrschein verläßt, der kann daheim im Sturm oder Trupp seinen Männern dann praktisches Können und Wissen vermitteln und SA.-Männer zu Kerlen erziehen, die als Soldaten ihren Mann stehen und der SA. damit Ehre einlegen.

Etelsen — ein Begriff

Das geräumige, alte Schloß in Etelsen, das seit sechs Jahren zu einer solchen Erziehungsstätte geworden ist, bietet den Lehrgangsteilnehmern in seinem am Steilufer der Aller gelegenen Park die notwendige Entspannung von anstrengendem Tagesdienst, und jeder, der einmal dort war, denkt gern an diese Stätte echter Manneskameradschaft zurück. Während des Krieges haben hier in bisher 49 Lehrgängen zu je 14 Tagen 1752 Teilnehmer ihre Ausbildung erhalten. Davon erhielten 1260 den Lehrschein. Zusätzlich werden noch für rund 200 Teilnehmer die Prüfung für das SA.-Wehrabzeichnen abgenommen. Neben der eigenen Gruppe entsenden auch die Gruppen Nordmark und Hansa ihre Männer hierher. So marschiert in alter SA.-Kameradschaft der Bremer neben dem Kieler und Hamburger, der Ostfriese neben dem Mecklenburger und Holsteiner, Männer der Nordsee und Ostsee, der Weser und Elbe. NSKK.-Männer der gleichen Gebiete gehen in dieser großen Kameradschaft im gleichen Geiste auf, denn alle tragen einheitliche Schuluniform, und der einzige Unterschied ist am Alter der einzelnen Teilnehmer wahrnehmbar, denn hier steht oft der Sechzigjährige neben dem Achtzehnjährigen.

Der Bremer Hausbesitz im Kriege

In der am 16. April unter Leitung des stellvertretenden Vereinsleiters Stepbach stattgefundenen Mitgliederhauptversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins Bremen e. V. wurde nach einer einstimmigen Annahme des Kassen- und Revisionsberichts vom stellvertretenden Geschäftsführer Holtzmann der Bericht über das Jahr 1941, erstattet, dem wir folgendes entnehmen:

Auch das Kriegsjahr 1941 hat der Hausbesitzerorganisation eine Fülle von Arbeiten gebracht, deren größter Teil im Zeichen einer kriegswirtschaftlichen Betreuung des Haus- und Grundbesitzes stand. Der Realkredit entwickelte sich für den kreditsuchenden Eigentümer weiterhin sehr günstig, so daß auch nachstellige Hypotheken ohne Schwierigkeiten zu beschaffen waren. Die Sparkasse senkte ab 1. April 1941 den Zinssatz für Aufwertungshypotheken von 5 auf 4½ Prozent und für die übrigen Hypotheken bereits ab 1. Januar 1941 auf 4½ Prozent. Im allgemeinen fanden sich auch die Privathypothekengläubiger bereit, auf einen gesunden Zinssatz herunterzugehen. Die kriegswirtschaftlichen Verhältnisse haben die Ablösung von Hypotheken in erheblichem Umfang zur Folge gehabt; diese Entwicklung dürfte zunächst weiter anhalten.

Auf dem Grundstücksmarkt war die Nachfrage nach Grundstücken in allen Größen weit größer als das Angebot. Die Regelung der Entschädigung für Gebäudeschäden durch Bombenangriffe ist auch im vergangenen Jahre durch verschiedene Verordnungen in großzügiger Weise weiter ausgebaut worden. Was das außerordentlich umfangreiche Gebiet des Luftschutzes anbetrifft, ist in erster Linie hervorzuheben, daß das Reich im wesentlichen sämtliche Kosten für Luftschutzmaßnahmen übernommen hat. Hinsichtlich der Kostenerstattung durch das Reich besteht ein Unterschied insofern, ob es sich um Kosten handelt, die vor oder nach dem 1. 10. 1940 entstanden sind. Auf die einschlägigen Bestimmungen hat die Organisation seinerzeit auch in den Tageszeitungen hingewiesen.

Auf dem Gebiete des Mietrechts ist bedeutsam die Anordnung über die Meldepflicht von Wohn- und Geschäftsräumen vom 28. 11. 1941, wonach der Eigentümer verpflichtet ist, alle Wohnungen, Büro- und Lagerräume binnen drei Tagen nachdem sie verfügbar geworden sind, dem Quartieramt zu melden. Ferner ist die Mitte Oktober 1941 in Kraft getretene Meldepflicht für möblierte und leere Zimmer sowie Schlafstellen zu beachten, und zwar hat diese Meldung beim Vermessungsamt als Preisbehörde zu erfolgen. Auf steuerlichem Gebiete ist hervorzuheben, daß die Urkundensteuer seit dem 1. 9. 1941 aufgehoben ist. Den Bemühungen der Organisation ist es ferner gelungen, bei der Einkommensteuerveranlagung unter gewissen Voraussetzungen eine erhöhte Absetzung für Gebäudeabnutzung wegen unterbliebener Instandsetzungsarbeiten zu erreichen.

Die Aufgabe der Vereinsgeschäftsstelle war es, den Hauseigentümer bei der Regelung aller Fragen, die sich aus den neuen Maßnahmen des Berichtsjahres ergaben, betreuend zur Seite stehen. In 94 Fällen wurden an die Hinterbliebenen der verstorbenen Mitglieder insgesamt 4550 RM. ausgezahlt. Auch im abgelaufenen Berichtsjahr sind von der Geschäftsstelle im Zusammenwirken mit der zuständigen Behörde, dem Stadtamt, eine große Anzahl von Anträgen auf Ersatz des Einnahmeausfalls bei Bombenschäden bearbeitet worden. In den Vereinsbeirat wurde an Stelle des wegen Arbeitsüberlastung ausgeschiedenen Herrn Direktors Kellner Staatsrat von Hagel berufen.

Im Anschluß hielt der Oberluftschutzführer des RLB., Quallmann, einen Vortrag über „Das luftschutzbereite Haus" und die „Bekämpfung von Brandbomben". Der Redner gab zum Schluß über eine Reihe von Gegenwartsfragen des Luftschutzes bereitwilligst Auskunft.

Die Photographische Gesellschaft zu Bremen besucht in diesen Tagen die Bremer Lazarette, um im Rahmen eines Farblichtbildervortrages „Das schöne Deutschland" die verwundeten Kameraden der Wehrmacht in die Entwicklung der Farbenphotographie einzuführen. Wir nahmen in einem hiesigen Reservelazarett an einer dieser Veranstaltungen teil, in der der Leiter der Photographischen Gesellschaft, Schröder, zu Beginn technische Erklärungen über das Zustandekommen eines Farbbildes gab. Danach verdunkelte sich der Saal, und vor den Augen der Verwundeten zogen in prächtigen farbigen Bildern, die von Mitgliedern der Bremer Photographischen Gesellschaft hergestellt wurden, Landschaften aus den verschiedensten deutschen Gauen vorüber. Mancher der verwundeten Soldaten hat hier im Bild seine engere Heimat wiedergesehen und darüber hinaus wurden ihm auch schöne Gegenden anderer Gaue gezeigt. Walter Hoffstedt verstand es, die Bilder durch anschauliche Erläuterungen lebendig werden zu lassen. Im Namen der Verwundeten dankte der Vertreter der NSKOV., Pg. Nordbruch, der Photographischen Gesellschaft für die schöne Stunde, die sie den Soldaten mit diesem Vortrag bereitete. H—s.

Erhebung eines Kastenpfandes. Der Brauwirtschaftsverband Norddeutschland hat eine Anordnung über die Erhebung eines Kastenpfandes in Höhe von 2 Mark je Kasten bei Abgabe von Flaschenbier in Leihkästen angeordnet, die am 1. Mai in Kraft tritt.

Unter dem Hoheitsadler

NSDAP.

Ortsgruppen Industriehafen und Oslebshausen. Heute, Montag, 20 Uhr, Gemeinschaftshaus: Feierstunde anläßlich des Geburtstages des Führers. Es nehmen sämtliche Parteigenossen teil.

Ortsgruppe Ostertor. Am 24. 4. Mitgliederversammlung um 20 Uhr im Hause Deutsches Rotes Kreuz, Mühlenstr. 6—7. Es spricht Gauredner Pg. Drüppel. Karten bei den Blockleitern zu RM. —,20. Am 24. 4. Ausgabe der Lebensmittelkarten ab 16 Uhr, Lerchenstraße. Am 26. 4. Rückgabe der Mappen, 10—12 Uhr, Lerchenstraße.

Ortsgruppe Walle. 8. kulturelle Veranstaltung am 26. 4. im Theatersaal der Centralhallen. Beginn 19 Uhr, Saalöffnung 16 Uhr. Karten bei den Politischen Leitern erhältlich.

NS.-Frauenschaft

Kreisfrauenschaftsleitung — Kultur / Erziehung / Schulung. An dem Vortrag von Frau Zimmermann am Dienstag, 21. 4., 18 Uhr, im Gesellschaftsraum der Glocke beteiligen sich die Ortsfrauenschaftsleiterinnen, die aktiven Rednerinnen der Arbeitsgemeinschaft Schulung, die durch die Verwaltung der DAF., Abt. Frauen, Geladenen sowie die Frauen, die durch Frau Brüggemeyer benachrichtigt wurden.

Ortsgruppe Borgfeld. Dienstag, 21. 4., von 15—18 Uhr, nähen wir für die Soldaten im Gemeindehaus. Um rege Beteiligung wird gebeten.

Ortsgruppe Neustadt-Süd. Der Lichtbildervortrag „Die Arbeitsmaid" am Dienstag, 21. 4., fällt aus.

Ortsgruppe Ostertor. Arbeitsbesprechung Dienstag, 21. 4., 19 Uhr, in der Dienststelle der NSDAP., B. stein. Kreuz 9 I. Erscheinen sämtlicher Leiterinnen Pflicht.

Ortsgruppe Roland. Der für den 21. April angesetzte Frauenschaftsnachmittag fällt aus.

Ortsgruppe Schwachhausen. Gemeinschaftsnachmittag Mittwoch, 22. 4., 16.30 Uhr, Bürgermeister-Smidt-Straße 2. Für Amtsleiterinnen Pflicht.

Ortsgruppe Sebaldsbrück. Dienstag, 21. 4., Pflichtabend für alle Mitglieder der NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk im Bürgerhof. Beginn pünktlich 19.30 Uhr.

Kreisfrauenschaftsleitung — Jugendgruppen. Dienstag, 21. 4., 18 Uhr, Singen im Gesellschaftssaal der Glocke.

Kindergruppe Hastedt. Kindergruppennachmittag Mittwoch, 22. 4., 15 Uhr, im Gemeinschaftshaus.

Die Deutsche Arbeitsfront

Dienstag, 21. April:

Ortswaltung Herdentor. 19 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Westen. 18, 19 und 20 Uhr Besprechung der Betriebsobmänner, nach 20 Uhr Sitzung der Stabswalter.

An diesem Tage führen folgende Ortswaltungen Betriebsobmännersitzungen zu den bekannten Zeiten durch: Habenhausen, Hansa, Hemelingen-Mitte, Neuenlande, Neustadt-Nord, Ostertor, Peterswerder, Fehrfeld, Walle, Wasserturm, Weser.

Donnerstag, 23. April:

Kreiswaltung. 17 Uhr Arbeitsbesprechung aller B.O.-Männer der Fachabtlg. Nahrung und Genuß im Wilhelm-Decker-Haus (Saal I) (1. Stock).

Ortswaltung Hohentor. 19—20 Uhr Sitzung der Stabswalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Neustadt-Nord. 18.30 Uhr, Sitzung der Blockobmänner der Zelle 09 im Motorbootshaus. — 19 Uhr, Sitzung der Blockobmänner der Zelle 04 in der Dienststelle.

Ortswaltung Roland. 17—18.30 Uhr, Sprechabend für Propaganda und Handwerk.

Freitag, 24. April:

Ortswaltung Neuenlande. 19.30—21 Uhr, Sitzung der Stabswalter und Zellenobmänner in der Dienststelle.

Ortswaltung Neptun. 20 Uhr Sitzung der Stabs- und Zellenwalter in der Dienststelle.

Ortswaltung Neustadt-Nord. 19.30 Uhr Sitzung der Fachschaftswalter vom Deutschen Handel in der Dienststelle.

Ortswaltung Roland. 18.30—20 Uhr Sprechabend für die Jugend.

Kreiswaltung. 18 Uhr, Fachabteilung „Eisen und Metall" und „Chemie", Tagung sämtlicher Betriebsobmänner im Wilhelm-Decker-Haus, Saal II.

Sonnabend, 25. April:

Ortswaltung Wasserturm. 20 Uhr Sitzung sämtlicher Amtswalter und Betriebsobmänner bei Bost, Landwehrstr. 150.

Das zeitgemäße Rezept

Die Auswertung der Knochen.

Häute und Sehnen am Fleisch wird am besten durchgeführt, wenn man diese Teile roh vom Fleisch ablöst. Das reine Fleisch wird beliebig verarbeitet, die Abfälle aber werden, am besten mit etwas getrocknetem Suppengrün zusammen, mit Wasser bedeckt, langsam ausgekocht. Die erste Brühe ist ziemlich klar, man kocht die Abfälle fünfmal hintereinander aus, um sie voll auszuwerten. Die Brühe wird dann zwar immer trüber, es lösen sich aber beim öfteren Kochen die Leimstoffe vollständig, und darum ist die trübeste Brühe die nährstoffreichste. Auch Schwarten sollten mehrere Male ausgekocht werden und dann erst feingeschnitten oder gehackt dem Essen zugegeben werden. Die so gewonnene Brühe gibt eine gute Grundlage für gebundene Suppen und Tunken.

Auflösung unseres gestrigen Rätsels

Magische Figur: 1. Pregel, 2. Rebell, 3. Egeria, 4. Helios.

Man bettelt nicht um ein Recht!
Für ein Recht streitet man!
Der Führer 1923.

„TITANIC"

Die Tragödie eines Ozeanriesen
Roman von Pelz von Felinau

Copyright by Verlagshaus Bong u. Co Berlin

(22. Fortsetzung)

Als Lord Canterville wieder zu sprechen beginnt, hat seine Stimme einen völlig veränderten Klang: „Haben Sie den Mut, das Geheimnis Ihres Lebens zu erfahren?"

Die unvermutete Frage und ihr Ton lähmen Evas Gedanken.

„Ich wußte, daß ich Ihnen auf der „Titanic" begegnen würde, kommen Sie!"

Und ohne eine Entgegnung abzuwarten, faßt er die Willenlose unter den Arm und geleitet sie in seine Kabine.

Gegen acht Uhr meldet der zweite Offizier, daß die Temperatur weiter um einen halben Grad gefallen ist, und daß der Unterschied zu den vergangenen Nächten nunmehr sechs Grad betrage.

Der Mann im Ausguck drückt seinen Hals tiefer und tiefer in den Pelzkragen. Vom Gesicht sind kaum noch die Augen frei.

Weit und breit öde, kalte, grausame Nacht — schwarz wie die Kristallscheibe des Meeres, in das der stählerne Kiel seine Furche knirscht.

Eva Stevenson sieht sich in dem gedämpften Licht eines vornehmen Wohnraumes um. Durch das breite, viereckige Fenster stäubt das Mondlicht und überzieht die weißen Seidenvorhänge mit bläulichem Schimmer. Ein schwerer Bochara-Teppich füllt das Zimmer bis an das Brokatpaneel seiner Wände aus. In der polierten Schreibtischplatte spiegelt ein Chronometer sein silbernes Gesicht. Stumm und unbeirrt registriert der wandelnde Zeiger den Ablauf der Zeit.

Canterville schaltet die Lichtkrone ein. Ihre blendende Helle fällt auf eine rohgezimmerte Holztruhe, die stilwidrig in der Mitte des Raumes steht. Ein merkwürdiges, moschusartiges Aroma durchzieht die Luft.

Eva ist unruhig geworden. Ihre Hände zittern.

„Ist Ihr Herz in Ordnung?"

Die Stimme des Lords reißt sie auf: „Ich denke doch, Mylord — warum fragen Sie?"

Der Lord bückt sich zur Erde, öffnet die Schlösser der „Bücherkiste", schlägt den Deckel zurück und entfernt das schützende Tuch, das über dem Sarkophag gebreitet liegt. Dann beobachtet er aufmerksam das Gesicht des Mädchens.

Eva hat sich mit unhörbarem Schritt der Truhe genähert. Vor ihren Augen liegt ein ägyptischer Sarkophag, wie sie ihm schon oftmals in Museen begegnet ist: Bau und Gestalt in feingeschwungenen Linien der menschlichen Körperform angepaßt — ein Meisterstück altägyptischen Kunsthandwerkes. Aus schwerem Holze geschnitzt, mit Stuck überzogen, vergoldet und reich mit Jaspis, Lapislazuli, Carmeol, Alabaster und Obsidian ausgelegt. Das Frauenbildnis, das das Kopfende des äußeren Schreines ziert, zeigt den Ausdruck ergreifender Trauer und erzählt erschütternd von allzufrüh vollendeter Jugend. Um den Hals eine dreifache Kette aus Ringen von gelbem und rotem Gold, aus blauer Fayence über der Brust ein Skarabäus aus Harz. Geflügelte Figuren der Isis und Nephtys, der Schutzgottheiten Oberägyptens, bilden in eingelegter Zellenarbeit den Fußabschluß der Gestalt.

Erstarrt wie Lots Weib steht Eva ihrem eigenen Konterfei gegenüber: Dieses Bildnis der Mumie — gewiß nur ein Spuk ihrer überreizten Phantasie. Spiel der Nerven, weiter nichts — aber — das blasse Oval der Wangen — der Mund — das leicht geschwungene Kinn — und die Augen — ein Seherblick, der den Abgrund unvorstellbarer Zeiträume längst überwunden hat und abgeklärt, ein ruhig dahinfließender Strom, doch mit allem magnetischen Feuer seiner unversiegbaren Schöpferkraft in dem ihren ruht —

Von der sanften Dünung der See gehoben pendeln die Wände, und der Zeiger des Chronometers vollendet Kreis um Kreis.

Acht Uhr dreißig!

Minuten vergehen, ehe Eva die Kraft zu einem aufgewühlten Flüstern findet: „Mylord — diese Aehnlichkeit — mit mir — ich kann es nicht fassen!"

„Keine Aehnlichkeit, Lady Stevenson, — die Tote, die in diesem Sarkophage liegt, sind Sie selbst! Ich weiß nicht, ob Sie sich mit der Ungeheuerlichkeit dieser Tatsache vertraut machen können — dieses Mädchen, das vor zweitausend Jahren in Amarna lebte, waren Sie — der Körper, von Ihrer Seele erfüllt — von Ihrem Hauch belebt und von Ihrem unsterblichen Willen geleitet."

Eva ist blaß geworden.

„Ich will Ihnen die Geschichte dieser Frau erzählen, soweit ich sie dem Papyros entnehmen konnte, den man mit der Mumie zugleich in Tel El Amarna gefunden hat:

Am Hofe Tut-ench-atons, jenes sagenhaft gewordenen Pharaonenkönigs, der sich später Tut-ench-amun nannte, lebte ein junges Mädchen. Sie muß von göttlicher Schönheit und Anmut gewesen sein, denn die Schriftzeichen, die den Leichnam in Bändern und Tontafeln auf seiner weiten Reise begleiteten, nannten sie ‚Eine Blume, die im Horizonte Re-Harachtes lebt'. Das Osiris-Amulett, das unter ihrem Haupte gefunden wurde, trug die Worte ‚Erwache aus der Ohnmacht, in der du schläfst, und der Blick deiner Augen wird gegen alles triumphieren, was gegen dich getan ist'."

Canterville neigt sich zu dem Sarkophag herab: „—und die Zeichen, die Sie hier am Fußende mit Onyx und rotem Jaspis ausgelegt finden, sind dem Totenbuche entnommen und bedeuten: ‚Breite deine Flügel über sie aus, Mutter Nut, denn sie war rein wie das Licht der unvergänglichen Sterne'. Die Amarner sahen in ihr eine Göttin, denn sie besaß die seltene Gabe, mit geschlossenen Augen die Dinge der fernsten Zukunft zu erkennen. Und zwar in einem Maße, wie dies noch bei keinem Menschen bisher beobachtet worden war. Ihre Prophezeiungen trafen ein. Sie selbst aber wußte nichts von ihrer Gabe, denn sie sprach aus dem Schlafe, wenn ihr Bewußtsein den ruhenden Körper verließ, nie aber, wenn sie gerufen wurde. So blieb sie ahnungslos bis zur Stunde ihres Todes."

Eva fühlt, wie sie eine merkwürdige Müdigkeit zu beschleichen beginnt. Die Geschichte, die ihr der Lord erzählt, berührt sie immer entfernter, etwa wie der verwehende Klang eines Märchens, das irgendein lieber Mensch vor dem Einschlafen erzählt. Es ist, als ob sich die Natur in dieser Müdigkeit gegen die Offenbarung ihrer letzten Geheimnisse zur Wehr setzen wolle.

„In Theben hielt man sie für eine Abgesandte des alten Götterkönigs Amun, den Amenophis IV. zuungunsten des neu erhobenen Sonnengottes Aton entthront und dessen Tempel er hatte zerstören lassen. Zwischen den heutigen Städten Minia und Assiut errichtete man ihr ein kleines säulengetragenes Heiligtum, den ‚Tempel der Augen'! Eines Nachts, während alles im tiefen Schlummer lag, erhob sie sich unter dem Eindruck einer fieberhaften Vision und verkündete von der Terrasse des Palastes aus mit weithin gellender Stimme den Untergang des Aton-Kultes und das Ende der Stadt! Am anderen Morgen fand man sie tot auf den Steinfliesen der königlichen Residenz! Auch diese Prophezeiung ist in Erfüllung gegangen: Die Atonreligion unterlag bald darauf dem Kampf fanatischer Priesterschaften. Der Regierungssitz des Königs, der sich zu Ehren des wiedererstandenen Götterkönigs Amon fortan Tut-ench-amun nannte, wurde nach Theben zurückverlegt. Amarna verfiel!"

Wieder das drückende Schweigen. Eva sieht nach der Uhr, erhebt sich, benommen von dem Eindruck der langen Erzählung. Sie hat Kopfschmerzen und ist von dem einzigen tiefen Wunsche beseelt, allein zu sein mit der Fülle dieser Eindrücke, mit denen sie im Augenblick nicht das geringste anzufangen weiß.

„Mylord, es ist alles so unheimlich, so namenlos absurd — die Gedanken die Sie eben ausgesprochen haben, sind so weit von mir entfernt, daß ich sie mit dem besten Willen nicht mehr erfassen kann. Ich soll dieses Mädchen gewesen sein — nein — ich kann mich auf nichts zurückbesinnen, was hinter mir liegt, so sehr ich begierig wäre, Zusammenhänge zu finden — —"

Auch Canterville hat sich erhoben: „Es gibt kein Zurückerinnern, Lady Stevenson! Gäbe es einen solchen Zusammenhang, die Menschheit würde unter der Last ihrer ausgelebten Leiden zusammenbrechen, würde schon im frühen Kindesalter das zerfurchte Antlitz des Greises tragen — die Natur ist weiser als der Mensch — ihr höchstes Geschenk ist das Vergessen!"

„Gibt es denn keine Ausnahme, Mylord, kann man ein solches Erinnern nicht erzwingen?"

Canterville senkt den Kopf. Um seinen Mund liegt ein schmerzhafter Zug: „Doch, mein Kind — wenn Sie so unglücklich und einsam werden wollen wie ich."

Auf den Gängen ertönen die Gongschläge zum zweiten Souper. (Fortsetzung folgt)

Sport der BZ

Werder auch im letzten Spiel ungeschlagen

Eintracht verlor in Braunschweig 3:1 — Wilhelmshaven 05 in Emden besiegt

In der niedersächsischen Fußballbereichsklasse kam am Sonntag nur ein Spiel zum Austrag. In Braunschweig standen sich Eintracht und Werder-Bremen gegenüber. Werder blieb mit 3:1 (0:0) auch im letzten Spiel ungeschlagen und hat somit die Meisterschaftsserie ohne Punktverlust hinter sich gebracht, eine Leistung die höchste Anerkennung verdient.

Das ursprünglich angesetzte Spiel LWSV. Wolfenbüttel — VfL. Osnabrück war schon zum Wochenende abgesagt worden. Im neuen Sportgau Weser-Ems griffen zum erstenmal Mannschaften der ehemaligen Bereichsklasse in die Tschammerpokalspiele ein, und in beiden Spielen gab es gehörige Ueberraschungen. Wilhelmshaven 05 mußte in Emden gegen den Emder Turnverein antreten und konnte trotz des Mitwirkens von Janes, Haas und den anderen „Kanonen" die tapfer kämpfenden Turner, bei denen eine Reihe Spieler der Kriegsmarine mitwirkten, nicht bezwingen. In der notwendig werdenden Verlängerung schossen die Einheimischen den siegbringenden Treffer und mit 3:2 mußten die Wilhelmshavener geschlagen die Heimreise antreten. Auch der bisher in der Bereichsklasse spielende ASV. Blumenthal mußte sich im Tschammer-Pokalspiel der tapfer kämpfenden Elf des Norddeutschen Lloyd Bremen mit 3:2 den Sieg überlassen. In Osnabrück standen sich der VfL. und Osnabrück 97 in einem Freundschaftstreffen gegenüber. Die Bereichsklassenelf mußte sich mit 1:2 (0:2) geschlagen bekennen.

Die Tabelle der Bereichsklasse hat folgendes Aussehen:

Werder Bremen	10	10	—	—	36:7	20:0
Eintr. Braunschweig	9	3	3	3	22:10	9:9
Wilhelmshaven 05	7	2	3	2	8:12	2:7
LSV. Wolfenbüttel	8	3	—	5	17:15	6:10
Hannover 96	9	2	2	5	13:24	6:12
VfL. Osnabrück	7	—	2	5	4:27	2:12

Eintracht Braunschweig — Werder Bremen 1:3 (0:0)

Der neue niedersächsische Fußballmeister Werder Bremen hat auch sein letztes Punktspiel ohne jeden Punktverlust hinter sich gebracht. Mit 3:1 (0:0) blieb er über Eintracht Braunschweig siegreich. 6000 Zuschauer waren allerdings nicht ganz von den Leistungen Werders überzeugt ;sie hatten mehr von der eingespielten Mannschaft des neuen Meisters erwartet. Während die Braunschweiger nur mit Hoffe, Hogenkamp, Marczinsky, Kortegast und Jürissen als Stammspieler antreten konnten, hatten die Bremer, abgesehen von dem Torwart Nagel, ihre beste Besetzung zur Stelle. Trotzdem dauerte es fast eine Stunde, bis die Bremer die Führung erkämpft hatten. In der ersten Hälfte gab es verteiltes Spiel, wobei die Einheimischen sogar etwas bessere Torchancen hatten. Erst nuen Minuten nach der Pause schoß Gornick wuchtig und unhaltbar den ersten Treffer für die Gäste. Nach abermals neun Minuten hieß es durch denselben Spieler 2:0 für den Meister. Aber plötzlich war Eintracht wieder „da", wurde gleichwertig und holte durch Hogenkamp ein Tor auf. Der Ausgleich lag in der Luft, aber die Bremer Hintermannschaft war auf dem Posten. Kurz vor Schluß schoß Gornick den dritten Treffer für die Gäste.

ASV. Blumenthal — NDL. 2:3 (1:1)

In Blumenthal empfing der ASV. im Tschammerpokal den Norddeutschen Lloyd Bremen. Bereits kurz nach Beginn zog die Mannschaft des Forsthauses mit 1:0 in Führung, jedoch bereits wenige Minuten später zogen die Lloydblauen gleich. Im zweiten Spielabschnitt waren die Blumenthaler zunächst leicht feldüberlegen und brachten diese Uebrelegenheit auch mit einem weiteren Treffer zum Ausdruck. Doch weiter wurde von den Lloydblauen weitergekämpft, bis der Gleichstand wiederhergestellt war. Dann setzte der Norddeutsche Lloyd nochmals zum Endspurt an und blieb knapper, aber verdienter Sieger.

Ein Punktspiel und zwei Freundschaftsspiele

Nach langer Pause gab es in der 1. Fußballklasse endlich wieder ein Punktspiel, in dem Tura ein- beachtlicher 3:3-Unentschieden gegen den VfB. Oldenburg herausholte. In einem Freundschaftsspiel in der Kampfbahn siegten die Sportfreunde über Komet, während es im Westen mit der 4:1-Niederlage des BSV. gegen FV. Woltmershausen eine saftige Ueberraschung gab.

VfB. Oldenburg — Tura Gröpelingen 3:3 (3:2)

Der spielstarke VfB. Oldenburg und Tura Gröpelingen standen sich in der Gauhauptstadt im Punktetreffen um den dritten Platz der 1. Klasse gegenüber. In der ersten Halbzeit konnten sich die Oldenburger gegen die harte Abwehr von Tura des öfteren durchsetzen und gingen mit 3:2 in Führung. Im zweiten Abschnitt war Tura dann tonangebend, bedrängte fast 30 Minuten lang das gegnerische Tor, ohne jedoch zu Erfolgen zu kommen. Erst durch einen Elfmeterball vermochte Tura den Gleichstand und damit die Punkteteilung zu erzwingen.

Bremer Sportfreunde — Komet 3:2 (1:2)

In der Bremer Kampfbahn standen sich im Freundschaftsspiel die obigen Mannschaften gegenüber. Komet legte am Anfang des Spiels ein scharfes Tempo vor. Die aufmerksame Verteidigung und Läuferreihe konnten aber alle Angriffe rechtzeitig abstoppen. Im schnellen Gegenstoß gelang es den Sportfreunden, das erste Tor zu erzielen. Kurze Zeit später glichen die Kometen aus und holten bis zur Halbzeit eine 2:1-Führung heraus. Nach der Pause übernahmen die Sportfreunde mehr und mehr das Kommando und erzielten bis zum Schluß noch zwei weitere Tore.

BSV. — FV. Woltmershausen 1:4 (1:1)

Im Freundschaftsspiel standen sich auf dem Platz im Westen der Tabellenreiter Bremer Sportverein gegen FV. Woltmershausen gegenüber. Nachdem der BSV. durch Grewing in Führung gegangen war, glich kurze Zeit später Killig aus. In der zweiten Spielhälfte waren die Pusdorfer dann entschieden angriffslustiger und konnten weitere drei Treffer erzielen. Der Ersatztorwart der Mannschaft am Wasserturm vergab zwei billige Treffer, trotzdem kamen die Pusdorfer zu einem verdienten Sieg, da sie auf allen Mannschaftsteilen besser waren.

Bann 75 in der Zwischenrunde

Auf dem Zollinlandplatz in Wesermünde gab es ein rassiges Jugendspiel um die Gebietsmeisterschaft. Da der Verlierer ausscheiden mußte, galt es für beide Mannschaften, das Letzte herzugeben. Kurz nach Beginn hieß es bereits 1:0 durch den ungedeckten Hamann. Nach Wechsel kamen die Wesermünder überraschend auf 1:1, jedoch hatte die Bremer Elf jetzt Fuß gefaßt, und so spielte sich die letzte Viertelstunde fast ausschließlich im Raume des Gegners ab. Goedecke konnte innerhalb von 10 Minuten drei schön vorgetragene Angriffe vollenden. Ein Straf-Elfmeter wurde ausgelassen. Mit dem Schlußpfiff stellte dann Wesermünde das Endergebnis von 4:2 (1:0) her.

Am Sonntag wird nun in Bremen die Zwischenrunde der Sieger der gestrigen Spiele ausgetragen. Die weiteren Ergebnisse des gestrigen Tages waren: Bann Emden — Bann Wilhelmshaven 1:0, Bann Burgdorf — Bann Lüneburg 3:1, Bann Osnabrück — Bann Delmenhorst 7:0. Demnach stehen sich am Sonntag gegenüber: Bann Burgdorf — Bann Osnabrück und Bann Bremen — Bann Emden.

2/75 Werder 1B schlug 7/75 BSV. 1B 6:0 und hat damit die Generalprobe für das Endspiel am Sonntag glänzend bestanden.

Werders Gegner noch nicht bestimmt

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Der Kampf um die Meisterschaft in den Gauen und Bereichen ging am Sonntag mit unverminderter Kraft weiter. Am Niederrhein spielte der Tabellenführer Hamborn 07 gegen Schwarzweiß Essen nur 1:1. Duisburg 48/49 landete gegen Rotweiß Essen mit 5:2 einen klaren Sieg. Die Entscheidung, wer Werders Gegner am 10. Mai in der ersten Vorrunde um die Deutsche Fußballmeisterschaft wird, fällt am kommenden Sonntag im Rückspiel zwischen Hamborn und Duisburg; beide sind punktgleich mit 24:10, doch ist der Torunterschied der Hamborner um 4 Tore besser. — Westfalens Fußballmeister feierte in seinem vorletzten Punktspiel gegen Herten mit 12:0 ein wahres Schützenfest. Kalwitzki erzielte allein fünf Treffer, alle anderen Tore schoß neuer, vielversprechender Nachwuchs. — Klarer, als vorher angenommen, ist der SV. Waldhof in Badens Endrunde als Fußballmeister hervorgegangen. Der VfL. Neckarau wurde sicher mit 3:0 bezwungen. — Die Entscheidung in Bayern ist unerwarteterweise noch nicht gefallen. In der wichtigsten Begegnung des Tages siegte der FC. 05 Schweinfurt über die Spielvereinigung Fürth mit 2:0, da an dem ganz hervorragenden Kitzinger alle Angriffe der Fürther zerschellten Dadurch sind die Aussichten für Schweinfurt mit 32:8 Punkten vor Fürth mit 33:9 Punkten stark gestiegen, wenn auch die Schweinfurter noch zwei Spiele gegen eins der Fürther auszutragen haben. — Bemerkenswert bei den Schlußspielen im Gau Köln-Aachen ist, daß der Meister VfL. 99 Köln nach seinem hohen 6:1-Sieg über den VfR. Köln die Meisterschaftskämpfe ungeschlagen beenden konnte — Die beiden Staffelsieger im Gau Moselland traten zum ersten Entscheidungskampf um den Titel an. Stadt Düdelingen gewann zu Hause sicher mit 3:0 gegen Kreuznach. — Im Bereich Donau/Alpenland beschloß der neue Meister Vienna seinen Siegeszug mit einem 2:1-Erfolg über Wacker. — Die Entscheidung im Bereich Pommern fiel bereits vorzeitig. Der Luftwaffen-SV Pütnitz wurde nach dem Verzicht von Viktoria Stolp Bereichsmeister.

Zwischenrunde der Boxmeisterschaften

Großer Erfolg der Amateurkämpfe in Emden

In der Kaserne in der Adolf-Hitler-Straße in Emden trafen sich am Sonntagnachmittag die Amateurboxer des Gaues Weser-Ems in der ersten Zwischenrunde. Das ausverkaufte Haus zeigte, daß in Emden außerordentlich großer Vorhunger herrscht, der in der nächsten Zeit auch viel mehr ausgebeutet wird. Kraftfahrmaat Lindner hatte sich um die Durchführung dieser Veranstaltung außerordentlich verdient gemacht und wurde vom Gaufachwart Libertin dafür herzlich beglückwünscht. Nach einer Reihe von erstklassischen Jugendeinleitungskämpfen gab es in den Meisterschaftsbegegnungen folgende Ergebnisse:

Im Mittelgewicht schlug Preis (Bremen) den Emder Kraftfahrer Recla durch einen unglücklichen Zufall, denn schon in der ersten Runde zog sich Recla bei kräftigem Schlagaustausch eine Augenrißwunde zu, die den Abbruch notwendig machte. So kam Preis zu einem billigen Erfolg.

Im Schwergewicht wurde Scharringhausen (Bremen) von Bolle (Emden) ausgebootet. Scharringhausen griff wohl stürmisch an, distanzierte aber seine Schläge sehr schlecht und rannte ständig in die geraden Rechten und Linken des Emders hinein, der ihn mehrfach anschlug. Dazu mußte Scharringhausen noch eine Verwarnung wegen Haltens hinnehmen, so daß seine Niederlage nach drei Runden nicht anzuzweifeln war.

Im Leichtgewicht zeigte Müller (Heros Bremen) und Lesack (Sportmann Bremen) ein außerordentlich hohes Tempo, das von Müller diktiert wurde. Der Heros-Mann war schneller auf den Beinen, schickte seine Linke oft ins Treffen und punktete den wohl hart, aber auch ungenau schlagenden Lesack sicher aus.

Im Halbschwergewicht hatte Plattes (Emden) eine sehr schwere Schlußrunde gegen den Bremer Bormann durchzustehen, nachdem der Emder in den beiden ersten Runden durch seine blitzschnelle Linke und seine gute Schlagart klar geführt hatte. Bormann mußte viel gegen den Kopf nehmen, taute aber in der Schlußrunde mächtig auf, griff mit wuchtigen rechten Kopfhaken an und brachte Plattes ins Schwimmen. Der Punktvorsprung des Emdener schmolz ständig dahin, aber dann kam der Schlußgong und es langte doch noch zu einem knappen Erfolg für Plattes, der nun in die Meisterschaftsrunde in Wilhelmshaven einsteigt.

Einen ganz großen Erfolg hatte die Begegnung zwischen den beiden Bremer Herosleuten Boesen und Mathijas im Federgewicht über sechs Runden. Der Kampf war von einer außerordentlichen Härte, brachte ein ungewöhnlich hohes Tempo und beide Kämpfer mußten je zweimal auf die Bretter. Das Publikum belohnte ihre großen Leistungen mit Beifallsstürmen.

Im Schlußkampf holte sich Preis (Bremen) im zweiten Kampf noch einen knappen Sieg über Brünjes (Emden).

Ergebnisse der Jugendkämpfe: Jugend-Weltergewicht: Suhr (Heros Bremen) schlägt Leschten (Heros) nach Punkten. Wilke (Heros — Klockow (Heros) unentschieden. Jugend-Leichtgewicht: Strathmann (Heros) schlägt Pest (Sportmann Bremen) nach Punkten.

Gaulehrgang im Frauenturnen

Die Neuordnung der Leibesübungen im Gau Weser-Ems machte auch eine Zusammenfassung aller Fachwartinnen für das Frauenturnen aus den Sportkreisen erforderlich. In einem zweitägigen Lehrgang konnte Gaufachwartin Menkens, Bremen, ihre Mitarbeiterinnen in ihr Arbeitsgebiet einweisen. Zwei Tage praktischer Arbeit und eine eingehende Beratung, an denen neben den fachlichen Mitarbeitern aller auf dem Plan stehenden Arbeitszweige auch Sportgauführer Meier mit den Männern und Frauen der Sportgauführung Anteil nahmen, haben die Linie des Frauenturnens im Sportgau Weser-Ems für die nächsten Monate festgelegt. In vielseitiger praktischer Schulung, am Sonntag u. a. unter Mitwirkung von Turnerinnen der Bremer Georg-Wiechmann-Turnschule wurden Beispiele aus dem Frauenturnen durchgearbeitet, wie sie für die Grundschule in den Kreisen Verwendung finden sollen. Die anschließenden Beratungen erstreckten sich auf die Planung der Lehr- und Wettkampftätigkeit im Gau und in den Kreisen. Die bewährten Schulen für die Ausbildung von Uebungsleiterinnen in Bremen, Oldenburg und Osnabrück werden nach wie vor bestehen bleiben, weitere sollen ins Leben gerufen werden.

Hallenkorbball in der MTV.-Halle

Wahrscheinlich wurden am Sonnabendabend in der MTV.-Halle die letzten Hallenkorbballspiele vor Beginn der Spielreihe im Korbball durchgeführt. Beteiligt waren sechs Mannschaften, und zwar je drei Mannschaften in der A- und B-Klasse. In der A-Klasse vermißte man leider die Meistermannschaft des Waller TSV., auch mußten die Mannschaften von BSV. und Tura mit Ersatz antreten. Es entwickelten sich trotzdem einige flotte Spiele. Alle Mannschaften konnten je ein Spiel gewinnen. Auf Grund des Korbverhältnisses blieb Tura mit 2:2 Punkten 3:2 Körben vor BSV. mit 2:2 P. 6:6 Körben und Werder mit 2:2 P. 4:5 Körben siegreich. Im ersten Spiel gab es einen sehr ausgeglichenen Kampf zwischen Tura und Werder. Mit einem glücklichen Wurf entschied Werder das Spiel mit 1:0 (1:0) für sich . Tura Sturm warf hier reichlich unsicher auf den Korb. Im zweiten Treffen fand Tura sich besser zusammen, während BSV. sich nicht recht finden konnte. Nach 2:0 für Tura beim Seitenwechsel konnte BSV. auf 2:1 herankommen, spielte aber dann zu überhastet. Kurz vor Abpfiff erzielte Tura den 3. Treffer und stellte damit den Sieg sicher. Das letzte Spiel der A-Klasse verlief sehr flott, ohne aber über Durchschnittsleistungen hinauszukommen. Nach flottem Verlauf blieb BSV. über Werder 5:3 (3:1) verdienter Sieger. In der B-Klasse kam im ersten Spiel nach ausgeglichenem Verlauf die Nachwuchsmannschaft des Waller TSV. über BTV. mit 3:2 (2:1) zu einem feinen Erfolg, während eine kombinierte Mannschaft und BTV. sich unentschieden 3:3 (2:1) trennten. Die Mädel des BTV. waren hier sehr eifrig. Im Endspiel blieb die kombinierte Mannschaft mit 2:1 (1:0) über Walle 2 verdient siegreich, da die Waller Deckung allzu sorglos spielte und der Waller Sturm wenig Zusammenspiel zeigte. Die kombinierte Mannschaft siegte somit in der B-Klasse. Die kommende Spielreihe im Korbball wird große Spiele bringen, da die Winterspiele, für die Reichsspielwart Hein verantwortlich zeichnete, die Mannschaft bereits gut in Form gebracht haben.

Gefreiter Thieme Gaumeister im Geräteturnen

Die ersten Gaumeisterschaften im Geräteturnen, die im neuen NSRL.-Sportgau Weser-Ems am Sonntag in Wilhelmshaven durchgeführt wurden, waren eine einseitige Angelegenheit der Kriegsmarine, die mit der Durchführung dieser Meisterschaft betraut worden war. Nur ein auswärtiger Vertreter, Klinkenberg vom Nordenhamer Turnerbund, nahm teil. Sonst waren nur Soldaten der Kriegsmarine am Start da die Bremer Turner nicht abkommen konnten. Bach-Kriegsmarine begann und holte sich für eine ausgezeichnete Leistung eine glatte 19. Braun-Kriegsmarine folgte als nächster Turner und bekam 18,6 Punkte. Faller-KM. verlor an den Ringen an Schwung, so daß er nur 16,3 Punkte schaffte, Heinz Groeger kam auf 18, sein Bruder Kurt auf 18,4 Punkte. Mit 18,6 Punkten bot Thieme-Kriegsmarine eine gute Leistung, während Klinkenberg nur auf 15,5 Punkte kommen konnte. Die Turnerinnen-Vorführungsgruppe des Sportkreises Wilhelmshaven zeigte den Anwesenden nun einen schönen Tanz und dann folgten die Bodenübungen, die besonders in der Pflichtübung hohe Schwierigkeitsgrade aufwiesen. Mit 18,2 Punkten blieb Bach in dieser Uebung oben. In der Kür am Boden kam Braun auf 19,2 Punkte, während Faller-KM. es auf 19 Punkte brachte.

Am Pferd wurde in der Pflicht eine Riesenschere gefordert. Alle bewältigten diese Uebung in guter Haltung bis auf Bach, der statt einer Schere eine Kehre machte und auch beim zweiten Sprung die Beine nicht auseinanderbrachte. Er erhielt nur eine 9 für diese Leistung. Im Pferd-Kürsprung erreichte Thieme mit schöner Leistung 19,6 Punkte so daß er nach Beendigung der ersten drei Ue ungen mit 109,3 Punkten in Führung lag. Zweiter war Kurt Groeger mit 106,2 Punkten, Dritter Braun mit 104, Vierter Heinz Groeger mit 102 Fünfter Bach mit 101,7. Am Barren zeigte Bach eine so ausgezeichnete und tadellose Leistung, daß die Kampfrichter ihm eine glatte „Zwanzig" gaben. Die gleichhohe Wertung erhielt Braun bei der Kür am Barren Mit dem Reck kam das letzte Gerät an die Reihe. Hier war es wieder Bach, der für eine sauber geturnte Uebung auf 20 Punkte kam. Klinkenberg turnte gleichfalls gut und erhielt 19,6 Punkte. In der Kür ließ der Nordenhamer alle anderen Teilnehmer mit 19,4 Punkten hinter sich. Der Schlußstand war folgender:

Erster und Gaumeister: Thieme (Kriegsmarine) 182,5 P., Zweiter Heinz Groeger (KM.) 177,3 P., Dritter: Bach (KM.) 176,2 P. Vierter: Klinkenberg (Nordenhamer TB.) 173,5 P., Fünfter: Kurt Groeger (KM.) 167,7 P., Sechster: Braun (KM.) 166,9 P., Siebenter: Faller (KM.) 156,3 P.

Spannung in der Handball-Meisterschaft

Auf des Jakobsberg mußte der Spitzenreiter, Hastedter MTV., gegen die Kreisklassenelf Turas eine unerwartete 5:4(3:1)-Niederlage einstecken. Die Gröpelinger verschafften sich vor der Pause einen knappen Vorsprung, den sie später in dem im ganzen ausgeglichenen Treffen zäh verteidigten. Die überraschende Niederlage der Hastedter bringt nunmehr wieder neue Spannung in die Handballmeisterschaft, da der zunächst vorhandene Vorsprung der Hastedter nunmehr wieder ausgeglichen ist.

Hannover siegte im Handball-Städtekampf

In Hannover kam es in der Hindenburg-Kampfbahn zu einem Städtekampf im Handball zwischen Hannover und Osnabrück. Während die Leinestädter mit 10:2 (4:0) erfolgreich waren, mußten Hannovers Frauen den Gästen den Sieg mit 3:2 (0:1) überlassen. Im Spiel der Männer zeichnete sich die Hannoversche Mannschaft durch größere Schnelligkeit und gutes Zusammenspiel aus, während die Osnabrücker nur mit schönen Einzelleistungen aufwarten konnten. Bei den Frauen zeigten die Osnabrückerinnen das bessere Zusammenspiel und kamen so zu einem verdienten Sieg.

Drei neue Handballmeister

Die Zahl der Handballmeister wurde am Sonntag bei den Meisterschaftsspielen um drei neue Titelträger bereichert, so daß jetzt insgesamt bereits 20 Meister feststehen. In Sachsen holte sich der LSV. Wurzen in Dresden beim dritten Kampf gegen die BWG. Zeiß Ikon Dresden mit 8:7 (3:2) den Titel. Die Ordnungspolizei Litzmannstadt wurde Meister des Gaues Wartheland durch den 8:4-(4:2)-Sieg im dritten Kampf gegen die Ordnungspolizei Posen und Hus Marienwerder bekam kampflos in Danzig-Westpreußen die Würde zugesprochen.

Fernwettkämpfe des Deutschen Schützenverbandes

An den letzten Fernwettkämpfen des DSchV. — Mannschaft zu 5 Schützen — haben sich 6 Vereine bzw. WKG. der BSG. des Unterkreises Bremen-Stadt mit gutem Erfolg beteiligt. Jeder Schütze schoß 15 Schuß in den drei verschiedenen Anschlagsarten. Der Bremer SchV. von 1843 errang bei KKbel. mit sogar drei Altersschützen in der Mannschaft (Bremer Stadtrekord) das bislang beste Ergebnis. Die Mannschaft erzielte ohne Späth jun 755 R., das sind im Durchschnitt für jeden Schützen 151 R. bei 180 möglichen. An zweiter Stelle folgt AG. Weser mit 744 R., und Dritter die Ordnungspolizei. Diese liegt aber in der schwierigeren Waffenart — KK. militärisch — mit 727 R. an erster Stelle Die Einzelergebnisse der Schützen lassen eine gute Breitenarbeit erkennen.

Kleinkaliber mit Anschlag: 1. SpG. der Ordnungspolizei 727, 2. BSG. Weserflug 707, 3 BSG. AG. Weser 702 R.

Kleinkaliber bel. Anschlag: 1. Bremer SchV. v. 1843 755, 2. BSG. AG. Weser 744, 3. SpG. der Ordnungspolizei 738 R.

Die besten Schützen. Kleinkaliber mil. Anschlag: 1. Fr. Dunekake, Ordnungspolizei, 155, 2. F. Bischoff, Ordnungspolizei, 149, 3. F. Brügesch, Weserflug 148 R.

Kleinkaliber bel. Anschlag: 1. H. Thölen, Bremer SchV. von 1843, 157, 2. Felix Nier, Focke-Wulf, 156, 3. Otto Hüners, Focke-Wulf, 155 Ringe.

70 Nennungen für Verdens Frühjahrsrennen

Viel Mut zeigt der Verdener Rennverein auch in der Kriegszeit mit der planmäßigen Abhaltung seiner Renntage. Auf diesem Wege begleitet ihn das große Vertrauen seiner zahlreichen Freunde in ganz Niedersachsen. Die Arbeit wird belohnt, liegen doch für den Frühjahrs-Renntag am 3. Mai dieses Jahres, den von-Einem-Gedächtnistag, rund 70 Nennungen für fünf Halbblutrennen vor. Die Meldungen für das sechste Rennen, das Treffen der Vollblüter, stehen noch aus; hierfür müssen die Nennungen bei der Obersten Behörde für Zucht und Prüfung des deutschen Warmblutpferdes in Berlin abgegeben werden.

Stach hatte es leicht

Die Deutschlandhalle hatte ihre internationalen Radrennen zum erstenmal in diesem Jahre auf das Wochenende vorverlegt und erzielte auch damit wieder einen Erfolg. Begeistert gingen die Tausende von Zuschauern mit. Stach war eine Klasse für sich, er gewann den ersten Lauf wie er wollte und passierte auch im driten Lauf als Sieger das Ziel. Lohmann fiel als Gegner durch sein Mißgeschick aus, aber auch Schindler war dem Berliner nicht gewachsen. Son konnten die beiden Rivalen Lohmann und Stach in ihren acht Begegnungen auf den Holzlatten der Deutschlandhalle jetzt vier Siege herausfahren. Die Fliegerkämpfe brachten schöne Kämpfe. Weltmeister van Vliet und Toni Merkens, die alten Gegner aus der Amateurzeit und von den Olympischen Spielen her, machten das Ende unter sich aus. Merkens erwies sich hier nach längerer Zeit wieder als ausgezeichneter Kurzstreckenfahrer, wenn er auch zweimal gegen van Vliet unterlag, so gab er sich doch nur knapp geschlagen.

Musina wird noch warten

Selbst in italienischen Boxkreisen hat die Meinung Platz gefunden, daß die Herausforderung von Luigi Musina an Max Schmeling um den Europameistertitel des Deutschen im Schwergewicht ziemlich voreilig war. Die sich um Max Schmeling rankenden Pläne, nach denen er noch in diesem Sommer seinen Titel gegen Adolf Heuser in einem großen Freiluftring verteidigen will, müssen selbstverständlich gleichfalls erst verwirklicht werden. Auf jeden Foll wird Musina aber vorläufig kaum zu einem Titelkampf mit Schmeling kommen, sondern erst warten müssen, wie sich die Lage im Schwergewichtsboxen entwickelt.

Fußball im Reich

Berlin-Mark-Brandenburg: Blau-Weiß — Tennis Borussia 1:2.

Sachsen: VfB. Leipzig — Planitzer SC. 1:5, Tura 99 Leipzig — Polizei Chemnitz 2:3

Nordmark: Eimsbüttel Hamburg — Holstein Kiel 3:2, Ordn.-Polizei Lübeck — Barmbecker SG. 7:3.

Niederrhein: Hamborn 07 — Schwarz Weiß Essen 1:1, Rot Weiß Essen — Duisburg 48/99 1:2 VfL. Benrath — SSV. Wuppertal 1:6.

Köln-Aachen: VfR. Köln — VfL. 99 Köln 1:6, Viktoria Köln — Troisdorf 05 3:2

Moselland: Erstes Endspiel: Stadt Düdelingen — Eintracht Kreuznach 3:0

Hessen-Nassau: KSG. Wiesbaden — Hanau 60 5:0, Wetzlar 05 — FSV Frankfurt 1:4.

Westmark: 1. FC. Kaiserslautern — VfR. Frankenthal 9:1, TSG. 61 Ludwigshafen — Bor. Neunkirchen 1:1.

Baden: SV. Waldhof — VfL. Neckarau 3:0.

Elsaß: Stern Mülhausen — ## Straßburg 1:2, RSC. Straßburg — Mars Bischheim 2:1, SC. Schittigheim — Spvg. Mülhausen 5:2

Württemberg: Stuttgarter SC. — TSG. 46 Ulm 2:3, VfB. Friedrichshafen — Stuttgarter Kickers 0:3.

Bayern: Schweinfurt 05 — Spvg. Fürth 2:0, 1. FC. Nürnberg — München 60 1:2, Wacker München — Eintr./Franken Nürnberg 5:0, Bayern München — Schwaben Augsburg 4:1, BC. Augsburg — RSG. Weiden 5:1.

Donau-Alpenland: FC. Wien — Austria Wien 1:1, Post SG. — Floridsdorfer AC. 0:2, Vienna — Wacker 2:1.

Danzig-Westpreußen: Danzig B. — Gotenhafen 0:1, Thorn — Marienwerder 4:0.

Italien besiegte Spanien mit 4:0

Das 13. Fußballänderspiel zwischen Italien und Spanien gestaltete sich am Sonntag im Mailänder San-Siro-Stadion vor 55 000 Zuschauern zu einem wahren Volksfest. Der italienische Fußballsport bewies durch einen eindrucksvollen 4:0-(0:0)-Sieg, daß er auch während des Krieges nichts an seiner Klasse eingebüßt hat. Schon im ersten Spielabschnitt hatten die Italiener eine kleine, aber sichtbare Ueberlegenheit, die vorerst ihren Ausdruck jedoch nur in sechs ergebnislosen Eckbällen fand. Nach der Pause fielen dann durch Mazzola, Pietro Ferraris, Piola und Loich die vier Tore.

Ragnhilds ältester Rekord verbessert

Ragnhild Hveger unternahm am Sonntag im Kopenhagener Frederiksbad den zweiten Versuch zur Verbesserung des 500-Yards-Kraul-Weltrekords, der diesmal vom Erfolg gekrönt war. Sie drückte die alte Bestleistung, die seit 31. August 1937 auf 5:57,9 stand und ihren ältesten gültigen Rekord darstellt, um fast fünf Sekunden auf 5:53,0.

Radsport im Reich

Die Etappenfahrt „Rund um Luxemburg" wurde mit der dritten Teilstrecke über 125 Kilometer von Luxemburg nach Grevenmacher fortgesetzt. Bei den Amateuren gewann diesmal aus einer größeren Gruppe heraus Kaß in 3:13:32. In der Gesamtwertung liegen mit 9:37:20 noch immer Meyers und Kirchen zeitgleich in Front. Im Wettbewerb der Berufsfahrer holte sich Neuens den dritten Etappensieg in 3:11:34, konnte aber wiederum Didier nicht abschütteln, der im Spurt nur knapp unterlag und somit immer noch mit 9:29:56 mit Neuens zeitgleich ist. Eine Ueberraschung gab es beim Eröffnungsrennen in Chemnitz. Der C.-Fahrer Ginter fuhr schon nach fünf Kilometer allein davon und gewann das Rennen mit über zwei Minuten Vorsprung gegen seine Landsleute Richter und Fritzsche, von denen Richter demnächst als Berufsfahrer starten wird. „Schloßteich"-Schulze fiel wegen eines Radschadens aus. Die Eröffnung der Straßenrennzeit in Augsburg ergab ein totes Rennen Im Endspurt des 50-Kilometer-Wettbewerbs gingen Hirschmann und Singer nach einer Fahrzeit von 1:29:30 auf gleicher Höhe übers Zielband.

Fast durchweg die gleichen Fahrer, die am Vorabend noch auf der Winterbahn der Berliner Deutschlandhalle stritten, starteten am Sonntagnachmittag bereits wieder auf dem Zement der Stadionbahn in Wuppertal. Schindler, Lohmann und Stach trafen erneut zusammen. Zu ihnen gesellten sich Merkens und Schorn, diesmal als Sturzkappenfahrer. Der Glückliche war diesmal Schindler, der auf offener Bahn besser fährt als in der Halle und sich hier schon seinen zweiten großen Erfolg der neuen Sommerkampfzeit sicherte.

Was außerdem interessiert . . .

Vorbereitung auf Budapest. Für das am 3. Mai in Budapest bevorstehende 18. Fußballänderspiel zwischen Deutschland und Ungarn werden in der kommenden Woche die Vorbereitungen für die deutsche Nationalmannschaft aufgenommen. Der Lehrgang wird in der Zeit vom 21. bis 30. April in Ludwigsburg bei Stuttgart veranstaltet. In Aussicht genommen ist die Teilnahme von 20 Spielern.

Tschammer-Pokalsieger DSC. ausgeschieden. Nach einem Fehlschlag in der Meisterschaft ist nun der Dresdner Sport Club überraschend vorzeitig im Wettbewerb um den von ihm zu verteidigenden Pokal des Reichssportführers ausgeschieden. Der DSC. wurde noch vor der Hauptrunde von dem zweitklassigen SV. 08 Bischofswerda mit 3:2 (1:1) Toren aus dem Rennen geworfen.

FV. Metz besiegte Soldatenelf. Beim FV. Metz war am Sonntag die Mannschaft des Luftwaffen-Gaues Frankreich zu Gast. Die Entscheidung in diesem schönen Spiel fiel schon in der vierten Minute durch ein Tor des Metzers Lorenzi.

Focke-Wulf 1 — VfL. 07 1 3:1 (1:1). Focke-Wulfs Hintermannschaft ließ den VfL.-Sturm nicht zur Entfaltung kommen, und so mußte der VfL. eine 3:1-Niederlage einstecken, obwohl er im Gesellschaftsspiel vor 14 Tagen noch 5:1 gewann.

Glänzende Zeit von Uli Schröder. Bei den Standortmeisterschaften in Kiel warteten die Schwimmer der Kriegsmarine wieder mit hervorragenden Leistungen auf, unter denen die 100-Meter-Rückzeit von Uli Schröder mit 1:08,1 einen besonderen Platz einnimmt, denn sie wurde im ganzen Winter von keinem anderen Schwimmer auch nur annähernd erreicht. Die 100 Meter Kraul wurden ebenfalls eine Beute Schröders, der hier 1:00 benötigte und Hitziger und Brettschneider mit je 1:03,2 hinter sich ließ.

Tennisspieler trainieren. Das Reichsfachamt im NSRL. ist bemüht, für die kommenden großen Aufgaben unserer Tennisspieler trotz der durch den Krieg bedingten Verhältnisse eine möglichst starke Mannschaft vorzubereiten. Fest steht bisher, daß ein offizielles Training der zunächst für das Rom-Trophäen-Spiel vom 23. bis 25. Mai in Budapest gegen Ungarn vorgesehenen Männer in den Tagen vom 16. bis zum 20. Mai auf der Berliner Rot-Weiß-Anlage an der Hundekehle veranstaltet wird.

Für den vierten Radsportländerkampf Deutschland — Italien, der für den 24. Mai in Wuppertal angesetzt worden ist, werden 14 Fahrer, 8 Amateure und 6 Berufsfahrer eingesetzt.

Fast 40 000 KdF.-Uebungsstunden im Jahr. Der Gedanke des Betriebssports, der durch die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" verbreitet und gepflegt wird, hat im Jahre 1941 in Wien ein besonders gutes Ergebnis aufzuweisen. In 39 291 Uebungsstunden wurden 423 122 Teilnehmer erfaßt.

Neuer Sportführer in Frankreich. Im Zuge der Regierungsumbildung hat in Frankreich auch die Führung im Sportwesen gewechselt. Als Nachfolger von Jean Borotra wurde Oberstlt Jop Pascot, ein alter Rugby-Natonalspieler, mit dieser Aufgabe betraut.

DHC. Bereichsmeister im Hockey

Der MTV. v. 1875 zwang seinem starken Gegner ein 2:2 Unentschieden ab

Das entscheidende Spiel um die Bereichsmeisterschaft im Hocken hatte eine große Zahl von Zuschauern zur Bremer Kampfbahn gelockt, die alle von dem spannungsreichen fairen Spiel restlos zufriedengestellt wurden. Beide Mannschaften hatten ihre stärkste Elf aufgeboten und stellten sich dem gerecht leitenden Unparteiischen Bock (Horn) und Elling (Hann. 74) in folgender Aufstellung: DHC. Hannover: Dr. Berndt; Hardeland, Thieß; Heuer, Ewig, Reuter; Kosch, Jacob, Lockemann, Grube, Dr. Kraemer. MTV. von 1875: Meier, Ruschemeier, Riesmeier, Parakenings, Winsemann; Dettmer, Thiel; Mamier; Springer, Doermann; Winkelmann.

Hannover hatte also diesmal Reuter auf den linken Läuferposten gesetzt und damit den gefährlichen Rechtsaußen der Turner unter scharfe Bewachung gestellt. Wie not das tat, sah man beim zweiten Turnertor, das Winsemann prächtig vorbereitete. Das Spiel begann mit großem Tempo, doch waren beide Mannschaften infolge des hohen Einsatzes zunächst etwas aufgeregt. In der 5. Minute gingen die Gäste völlig überraschend in Führung, als Winkelmann mit einem leichten Ball Pech hatte und ihm dieser von den Schienen weg langsam ins Tor trudelte. Die Turner ließen sich jedoch dadurch keinesfalls aus dem Konzept bringen und gefährdeten ihrerseits mit schnellen Angriffen das gegnerische Tor. Dr. Berndt hatte hier kurz darauf dasselbe Mißgeschick wie sein Gegenüber. Doch hatte er Glück, daß der Ball kurz vor der Schußkreislinie abgegeben wurde. In der Mitte der bis jetzt ausgeglichenen Halbzeit kam Winsemann gut durch, seine Flanke traf Riesmeier in bester Schußposition, und schon hieß es 1:1. Nunmehr drängten die Turner bis zur Pause scharf, doch gelang es ihnen nicht, die sichere Abwehr der Gäste zu überwinden. Nach dem Pausenpfiff stellten die Hannoveraner um. Lockemann und Jacobs wechselten die Plätze. Der mit raumgreifenden Flügelangriffen arbeitende Sturm wurde nunmehr sehr gefährlich und erzielte schon nach kurzer Spieldauer durch Jacobs bei einer etwas unübersichtlichen Lage im Turnerschußkreis erneut das Führungstor. Die Freude sollte jedoch nicht lange dauern, denn bereits in derselben Minute glichen die Schwarzweißen durch Ruschemeier, der eine Strafecke unheimlich scharf verwandelte, wieder aus. Noch einmal setzten die Turner nunmehr starken Druck auf, doch gelang es ihnen nicht, eine vorübergehende Nervosität der Gästedeckung auszunutzen. Parakenings und Jacob vergaben je noch eine Riesenchance, und dann beendete der Schlußpfiff den ebenbürtigen Kampf. Hannover hat sich durch das Unentschieden nunmehr, nach dem in Hannover knapp gewonnenen Kampf, erneut die Bereichsmeisterschaft erkämpft, während die Turner, die in den beiden Spielen mit nur einem Tor im Rückstand blieben, mehr als ehrenvoll ausschieden.

Die Reichstrainerin in Bremen

Die Hockeyspielerinnen hatten die Reichstrainerin Frau Thoureth zu Gast und hielten, trotz des am Nachmittag stattfindenden Gaumeisterschaftsspieles, einen stark besuchten Gaulehrgang ab, zu dem auch Oldenburg und Delmenhorst stark vertreten waren.

Club zur Vahr Frauen — Bremer Hockeyclub 2:0 (0:0)

In der Vahr war der BHC. vor der Pause etwas besser. Nach derselben war jedoch die Vahr überlegen und erzielte durch Frl. Rempel zwei schöne Tore, während die Rot-Weißen leer ausgingen. Da der BHC. das erste Spiel mit 4:0 gewann, muß nun ein weiteres Spiel die Entscheidung bringen, wer Gaumeister wird.